

52. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. Carmen Preißinger
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluss: 20.2.2017

Inhalt

Editorial von Dr. Margit Weber	1
Arno Helfrich: Sexuell motivierte Übergriffe – immer ein Fall für die Polizei!	2
Tatjana Graf: Where is the nearest pet shop?	5
Lehrveranstaltungen	7
GENDER & DIVERSITY IN DER LEHRE	49
LMU-EXTRA	51
LMU-PLUS	56
Veranstaltungen für Studierende mit Kind	68
Universitätsfrauenbeauftragte	75
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	76
Beratungsstellen der LMU	82
Institutionen außerhalb der Universität	83

Frauenstudien im Internet

<http://www.frauenbeauftragte.lmu.de>

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)
Der Inhalt dieser Broschüre ist auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier gedruckt.

Liebe Leserinnen und Leser,

vor einiger Zeit fiel mir ein Flyer in die Hand mit der Überschrift „Um den Begriff ‚Gender‘ ist es laut geworden.“ Auf dem Flyer werden drei Alternativen zur Einstellung zu diesem Begriff angeführt: 1) Vielleicht hat man das Wort ‚Gender‘ noch nicht gehört oder man weiß nicht so genau, was es bedeutet. 2) Vielleicht dachte man bisher auch, ‚Gender‘ ist nervig, aber harmlos und betrifft mich nicht. Oder 3) vielleicht engagiert man sich ja schon für Geschlechtergerechtigkeit. Vielleicht kann man noch eine weitere Gruppe anführen, nämlich die, die aktiv gegen Gender ist, den Begriff in eine feministische Engführung stellt und Feminismus als Bedrohung des Machotums ansieht.

Gender ist ein englisches Wort für Geschlechtlichkeit und Vorstellungen von Geschlechtlichkeit; das englische Wort *sex* bezeichnet traditionell das biologische Geschlecht. Das Deutsche verfügt nicht über zwei unterschiedliche Begriffe für diese zwei verschiedenen Aspekte, u.a. daher wird auch im Deutschen seit vielen Jahren *Gender* als Fachbegriff genutzt. Das alles dürfte vielen schon lange bekannt sein.

Was aber bedeutet Gender für mich, für die Umwelt, in der ich lebe, oder bedeutet es überhaupt etwas in der Realität? Genderstudies bzw. die Diskussion um Gender können ungerechte Strukturen und Verhältnisse aufdecken und bewusst machen, denn Diskriminierung oder Privilegien sind für die oft nicht sichtbar, die Privilegien haben und eben nicht diskriminiert werden. Daher betrifft Gender alle und Gendergerechtigkeit ist gut für alle.

Im Seminarprogramm LMU-PLUS können Studierende dazu diskutieren, lernen und nachfragen und Sensibilität und Kompetenzen für Gendergerechtigkeit erwerben. Auch im Sommersemester 2017 bieten wir dazu wieder eine Reihe von Workshops an (s. S. 56–67), die für das *Genderzertifikat für Studierende* angerechnet werden können (<http://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/plus/genderzertifikat/index.html>).

Schließlich darf ich noch auf die beiden Gastbeiträge hinweisen, für die ich dem Autor und der Autorin herzlich danke: Herr Arno Helfrich, Leiter der Abteilung Prävention und Opferschutz des Polizeipräsidiums München, der im Dezember 2016 gemeinsam mit der Frauenbeauftragten eine Informationsveranstaltung zum Thema „Möglichkeiten der Prävention sexueller Gewalt“ durchgeführt hat, gibt uns in seinem Gastbeitrag „Sexuell motivierte Übergriffe – immer ein Fall für die Polizei“ Einblick in die Arbeit der Polizei.

Der studentische Beitrag beruht auf einer Bachelorarbeit im Fach Europäische Ethnologie, was auch belegt, dass Genderthemen in vielen Fächern Forschungsaspekte, -fragen und -gegenstände bereichern und erweitern, dass Gender Relevanz hat! Frau Tatjana Graf klärt in ihrem Beitrag den Begriff der Pick-up-Artists und deckt das hohe Diskriminierungspotential dieser Bewegung auf.

Ich wünsche allen ein erfolgreiches Sommersemester und eine förderliche und von Respekt geprägte Arbeits- und Lernatmosphäre an der LMU.

München, im Januar 2017

Dr. Margit Weber
Universitätsfrauenbeauftragte

Sexuell motivierte Übergriffe – immer ein Fall für die Polizei!

Die sexuellen Übergriffe in der Silvesternacht 2015/2016 in Köln haben zu einer öffentlichen Diskussion geführt, in der diese verabscheuungswürdigen Taten quer durch alle Bevölkerungsschichten verurteilt wurden und in der Folge zu notwendigen und sinnvollen Ergänzungen im Sexualstrafrecht führten. Sexuell motivierte Übergriffe gibt es in allen Bereichen unserer Gesellschaft, so auch an Deutschlands Universitäten.

Der deutsche Länderbericht des europaweiten Forschungsprojekts „**Gender-based Violence, Stalking and Fear of Crime**“, veröffentlicht 2012 von der Ruhr-Universität Bochum, zeugt davon, dass Studentinnen an verschiedensten Universitäten immer wieder von sexueller Belästigung, Stalking und sexueller Gewalt betroffen sind.

Die Forschungsergebnisse machen aber auch deutlich, dass das Mitteilungsverhalten der Opfer nach derartigen Erlebnissen abnimmt, je massiver die Übergriffe erfolgen. Hier gilt es aus meiner Sicht verstärkt anzusetzen und dafür zu sensibilisieren, derartiges nicht unkommentiert hinzunehmen.

Das beginnt damit, sich beispielsweise anzügliche Bemerkungen, Witze mit sexuellen Inhalten oder das Verschicken pornografischer Bilder deutlich und unmissverständlich zu verbitten. Das kann zunächst in einem persönlichen Gespräch mit dem Verursacher geschehen, sinnvollerweise mit Unterstützung eines/r Vertrauten. Unterstützung und Beratung (auch anonym) bieten mittlerweile auch Frauenbeauftragte, Konfliktbeauftragte, Gleichstellungsbeauftragte, psychotherapeutische und psychosoziale Beratungsstellen, die sich an den Universitäten etabliert haben. Externe Familien- und Frauenberatungsstellen wie der Frauennotruf, die Frauenhilfe oder der Sozialdienst Katholischer Frauen stehen ebenfalls mit Rat, Unterstützung und Hilfe zur Seite. In eindeutigen Fällen, die Straftatbestände wie Beleidigungen, sexuelle Belästigungen oder gar Vergewaltigungen erfüllen, werden diese Stellen raten, die Polizei einzuschalten.

Die Polizei hat die gesetzliche Verpflichtung, bei strafrechtlich relevanten Anhaltspunkten eine Strafanzeige zu erstatten und diese an die Staatsanwaltschaft weiter zu leiten. Zur Ermittlung des Sachverhalts werden einerseits Personenbeweise durch Vernehmungen des Opfers, eventuell vorhandener Zeugen und des (oder der) Beschuldigten erhoben. Daneben werden Sachbeweise wie Spuren an den Tatbeteiligten, dem Tatort und gegebenenfalls am Tatwerkzeug gesichert. Dazu zählen auch Schriftstücke, Briefe, SMS/WhatsApp-Nachrichten oder Email. Persönliche Aufzeichnungen zu Übergriffen oder sog. Stalking-Tagebücher können ebenfalls als Beweismittel in das Verfahren mit einfließen. Die Strafanzeige wird nach Abschluss der Ermittlungen an die Staatsanwaltschaft abgegeben, die darüber entscheidet, ob und wie das Verfahren weiterverfolgt wird.

Die Sinnhaftigkeit einer Strafanzeige wird häufig in Frage gestellt, da Verfahren durch die Staatsanwaltschaft oder das Gericht eingestellt werden. Dies

liegt darin begründet, dass es bei diesen Delikten häufig nur zwei Beteiligte gibt: das Opfer und den Täter (in wenigen Fällen auch die Täterin). Wenn weitere Sachbeweise oder Personenbeweise durch Unbeteiligte fehlen, kann kein eindeutiger Tatnachweis geführt werden. Folge ist die Einstellung des Verfahrens. Trotzdem sollte diese Erkenntnis nicht dazu führen, auf Strafanzeigen zu verzichten. Durch das Einschalten der Polizei erfährt das Opfer Unterstützung, der Täter wird in seine Schranken verwiesen. Dies ist häufig ein wichtiger Teil des Verarbeitungsprozesses nach derartigen Delikten. Und sie dient auch dem Schutz möglicher weiterer Opfer.

Die aktuellen Änderungen im Strafgesetzbuch schließen längst erkannte Lücken und schützen das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung besser als bisher. So sind beispielsweise im neuen § 184i StGB sexuelle Belästigungen wie unsittliche Berührungen der bekleideten Brust oder der Griff in den Schritt unter Strafe gestellt. Voraussetzung dafür ist allerdings ein Strafantrag des Opfers, zu dem die Polizei aus den oben beschriebenen Gründen in jedem Falle rät. Massivere Straftaten wie Vergewaltigungen werden bei Bekanntwerden ohnehin von Amts wegen verfolgt. Hier genügt es nach der neuen Rechtslage, wenn der Täter sich über den erkennbaren Willen des Opfers hinwegsetzt, der sich zum Beispiel durch Worte, Weinen oder Gesten ausdrücken kann, oder das Opfer keinen Widerwillen bilden kann, zum Beispiel weil es schläft, ohnmächtig ist oder überrascht wurde.

Bei Stalking sind die Opfer ebenfalls nicht hilflos ihrer Situation ausgeliefert. Häufig ist ein derartiges Verhalten von Beleidigungen, Nötigungen oder Bedrohungen für Leib oder Leben geprägt, das jeweils auf Antrag verfolgt werden kann. Der § 238 StGB stellt bereits das Verfolgen, Belästigen und Terrorisieren unter Strafe, wenn die Sicherheit des Opfers bedroht und die Lebensgestaltung schwerwiegend beeinträchtigt ist. Hier ist eine genaue und möglichst lückenlose Dokumentation anzuraten, die bei der Bewertung der Strafbarkeit ausschlaggebend sein kann.

Neben dem Strafrecht bietet seit 2002 das Gewaltschutzgesetz insbesondere bei Stalking Schutz für das Opfer. Bei der Rechtsantragstelle des Amtsgerichts kann jede/r Geschädigte auch ohne polizeiliche Anzeige einen Antrag auf Nahrungs- und Kontaktverbot stellen. Untersagt werden kann auf einen bestimmten Zeitraum (i.d.R. für 6 Monate) jeglicher Kontakt, egal auf welchem Wege. Ein Verstoß gegen diesen Beschluss kann wiederum zur Strafanzeige gebracht werden.

Eine Strafanzeige bringt – das sollte nicht verschwiegen werden – einen gewissen Aufwand mit sich. Vernehmungen, Tatortbesichtigungen, Spurensicherung und gegebenenfalls körperliche Untersuchungen müssen durchgeführt werden, um durch die Dokumentation der Fakten einen eindeutigen Tatnachweis vor Gericht führen zu können. Die Polizei ist dabei sehr stark auf die Mithilfe und das Verständnis der Opfer angewiesen. Trotz all dieser notwendigen Maßnahmen wird Wert darauf gelegt, die Belastungen für die Opfer so gering wie möglich zu halten. Im Verlaufe des Verfahrens können Opfer jederzeit Hilfe und Unterstützung durch vertraute Personen, einen Rechtsanwalt oder Opferhilfeeinrichtungen wie dem Weißen Ring erhalten.

Gastbeitrag

Zudem sind im Strafverfahrensrecht verschiedenste Rechte für Opfer verankert, die dann in Anspruch genommen werden können.

Neben der Strafverfolgung eines bekannt gewordenen Deliktes kann die Polizei Maßnahmen treffen, um Straftaten, insbesondere Wiederholungstaten zu verhindern. Das Polizeiaufgabengesetz bietet hierfür eine Vielzahl Möglichkeiten. Angefangen bei einer Täteransprache oder einem Kontaktverbot bis zu einem Platzverweis oder einer vorübergehenden Gewahrsamnahme können weitere Aktivitäten des Täters unterbunden werden. Um diese polizeilichen Möglichkeiten ausschöpfen zu können, muss die Polizei natürlich eingeschaltet werden.

Eine Anzeigenerstattung ist jederzeit rund um die Uhr auf jeder Polizeiinspektion möglich. Die Beauftragten der Polizei für Kriminalitätsoffer (BPfK) stehen für Beratungen zur Verfügung, werden aber aufgrund ihrer Eigenschaft als Vollzugsbeamte und -beamtinnen bei Hinweisen auf Straftaten immer eine Strafanzeige in die Wege leiten. Eine anonyme Beratung ist somit ausgeschlossen!

Dennoch ist eine wirksame Präventionsarbeit innerhalb von Institutionen wie einer Universität unabdingbar. Täter sind dann erfolgreich, wenn die Wahrscheinlichkeit entdeckt oder aufgedeckt zu werden gering ist. Das ist dann der Fall, wenn Einrichtungen und die dort Tätigen mangelndes Wissen zu sexueller Gewalt haben, das Thema unausgesprochen bleibt und wenig Struktur und Leitung erkennbar ist (Marie-Luise Conen, 2002).

Ein erster Schritt ist, das Thema sexuelle Übergriffe zu enttabuisieren. Dies bedeutet anzuerkennen, dass es auch an Universitäten sexuell motivierte Übergriffe gibt und die Institution Verantwortung zum Schutz der Studierenden und des Personals übernehmen muss und übernimmt. Die Einrichtung von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern sowie Beratungsstellen helfen dabei, Probleme anzusprechen und für die notwendige Sensibilität in allen Ebenen zu sorgen. Dies gilt insbesondere für Vorfälle, in denen Abhängigkeitsverhältnisse ausgenutzt werden. Hier muss ein grundsätzliches Vertrauen in die Organisation vorhanden sein, dass ohne Ansehen der beteiligten Personen dem Vorfall nachgegangen und für Abhilfe gesorgt wird.

Sexuelle Übergriffe werden trotz aller Bemühungen immer wieder vorkommen, dürfen jedoch keinesfalls ignoriert oder geduldet werden. Strafgesetze sind nicht für die Täter oder Täterinnen geschaffen, sondern benennen strafbewehrte Verhaltensweisen, die Rechtsgüter, wie die sexuelle Selbstbestimmung der Opfer, verletzen. Jede nicht angezeigte Tat schützt den Täter, nicht das Opfer.

Arno Helfrich
Polizeipräsidium München
Prävention und Opferschutz

Where is the nearest pet shop?

„Mein Beruf ist es, Männern beizubringen, wie sie bei Frauen landen können. (...) PUA steht für Pick-up-Artist, eine Bezeichnung für jemanden, der ein absoluter Köhner darin ist, auf Frauen zuzugehen, sie für sich einzunehmen und zu verführen. Ich bin der beste Verführer Europas und ich bin absolut spitze darin, einen Mann ohne jegliche Erfahrung im Umgang mit Frauen zu einem coolen Typen voller Selbstvertrauen zu machen, der alle Mädchen bekommt, die er will. (...) Die Tipps und Vorgehensweisen (...) wurden ausprobiert, überprüft und für gut befunden.“¹

Meine erste „Begegnung“ mit der sogenannten „Seduction community“ hatte ich im Februar 2016. Auf Facebook erhielt ich die Einladung zu der Veranstaltung, „Demo gegen Roosh V – München gegen Rape Culture“. Der Grund für diese Gegendemonstration waren „geheime“ Treffen von „Pick Up Artists“ bzw. Anhängern der „Make Rape Legal“-Bewegung („Return of Kings“). Deren Initiator Daryush Valizadeh, in der Szene auch „Roosh V“ genannt, hatte für den 06.02.2016 Demonstrationen mit der Forderung nach „Legalisierung für Vergewaltigung im nicht öffentlichen Raum“ organisiert. Vereint durch den Erkennungscode: „Where is the nearest pet shop?“ wollten sich in weltweit mehreren Städten (darunter in den deutschen Städten Aachen, Berlin, Frankfurt, München, Nürnberg und Würzburg)² Gleichgesinnte der „Make Rape Legal“-Bewegung treffen, da das bestehende Gesetz aus ihrer Sicht eine juristische Übervorteilung der Frau gegenüber dem Mann beinhalte. Mit der (falschen) Beschuldigung der Vergewaltigung sei es den Frauen möglich, ihren Körper gezielt als Waffe einzusetzen, um eine Vormachtstellung gegenüber Männern zu erhalten. Aufgrund des enormen Drucks der Gegendemonstranten, darunter auch Mitglieder_innen des Münchner Stadtrates, wurde das Treffen in München abgesagt.

Als Studentin der Europäischen Ethnologie und Volkskunde an der LMU interessiere ich mich für aktuelle und kulturelle Phänomene sowie die Strukturen, die diese prägen und konstruieren. Bestärkt durch die im Studium erworbenen Kenntnisse der Gender und Queer Studies liegen dabei vor allem die Aushandlungsprozesse von Geschlecht in meinem Interessensbereich. Im Zuge meiner Bachelorarbeit war es mir möglich, mich weiter mit den Hintergründen und Herstellungsprozessen der Szene auseinanderzusetzen. Meinen Forschungsfokus legte ich dabei auf das Geschlechterverhältnis sowie die Aushandlung und Konstruktion von Geschlecht innerhalb der Pick Up Szene. Dabei war festzustellen, dass es sich um eine von verschiedenen Strömungen durchzogene und vor allem von Männern dominierte Gemeinschaft handelt, bei der determinierte duale Geschlechtervorstellungen vorherrschen.

Das allgemeine Ziel der Pick Up Artists ist es, sich mit „der Kunst der Verführung“ vertraut zu machen, um möglichst erfolgreich Frauen zu erobern. Die speziellen Methoden und Techniken, die zu diesem Zweck gelehrt und erlernt werden, basieren auf Theorien und Praktiken, die innerhalb der Community entworfen, getestet und weitergegeben werden. Dies geschieht zum einen in diversen regionalen und internationalen „privaten“ Internetforen, in denen sich angehende Pick Up Artists über sämtliche Themen

Gastbeitrag

wie Methoden und Techniken zur Kontaktaufnahme, Dates, Beziehungen, Affären, Sexualität usw. austauschen oder sich zum gemeinsamen „Aufreißen“ verabreden. Zum anderen gibt es kommerzielle Workshops, Vorträge und Seminare, in denen entweder einzeln oder in Gruppen Anwärtern die Lehren der professionellen Pick Up Gurus beigebracht werden. Die „Meisterverführer“ beeinflussen die Aushandlung und Ziele der Anwärter, indem sie Anleitungen für das erfolgreiche und somit „richtige“ Verhalten, Auftreten etc. geben. Dabei divergieren die Grundsätze, sodass von Forderungen wie der der „Make Rape Legal“-Bewegung oftmals Abstand genommen wird.

Beeinflusst von Versprechungen kommerzieller Verführungskünstler wie: „Von einer Null zum Helden“ und „Vom Loser zum Alpha Mann“, zieht es vor allem (sexuell) unzufriedene Männer in die Szene, die sich durch die Vorgehensweisen der Pick Up Artists eine Verbesserung der eigenen Situation erhoffen. Einige wollen den ersten Kuss oder den ersten Sex erleben, andere eine Freundin finden, heiraten, die Beziehung retten oder ganz einfach ein unverkrampftes Gespräch mit der Gegenüber führen können. Wieder Andere geht es darum, den Vorbildern der Szene nachzueifern und möglichst viele One-Night-Stands und Affären zu haben. Gleichzeitig wird durch die Abgrenzung des gleichsam unattraktiven wie unzufriedenen *Losers* zum selbstbewussten, agilen und attraktiven *Alpha Mann* das Bild eines Mannes erzeugt, dessen Männlichkeit davon abhängt, inwieweit er dazu im Stande ist, durch sein Verhalten seine „natürlichen“ und evolutionär bedingten Triebe mit möglichst vielen Partnerinnen auszuleben, um so seine Gene möglichst breit zu verteilen. Ein ausgeprägt, triebgesteuertes Verhalten eines Mannes entspricht aus dieser Perspektive der Normalität, wohingegen ein Nichtentsprechen einem widernatürlichen Verhalten gleichkommt und Betroffene zu „halben Männern“ und „Losern“ degradiert. Die Verführung von Frauen innerhalb der Pick Up Community der Weg, sich den erkämpften Männlichkeitsstatus zu sichern. Damit geht die Gefahr einher, Frauen zu reinen Sexualobjekten ohne Seele, Geist, Meinung und Gefühl zu degradieren, um sich anderen Männern gegenüber als überlegen beweisen zu können.

Phänomene wie die der Pick Up Artist-Bewegung zeigen, dass, bezogen auf Geschlechterverhältnisse, ungleiche und unterdrückende Strukturen noch immer in alltäglichen Mechanismen unserer Gesellschaft verankert sind. Gerade deshalb ist es aus meiner persönlichen Perspektive als Studentin besonders wichtig, die Möglichkeit nutzen zu können, in universitären Angeboten z.B. in Gender und Diversity Seminaren diskriminierende alltägliche Denkweisen und Verhaltensmuster gemeinsam zu hinterfragen, zu reflektieren und aufzubrechen.

Tatjana Graf
Europäische Ethnologie

¹ La Ruina, Richard (2011): Die Kunst der Verführung. Die geheimen Strategien von Europas größtem Verführungskünstler (S.5).

² <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.sie-wollen-frauen-vergewaltigen-pick-up-artists-bewegung-plante-treffen-in-muenchen.e863b11a-3f10-4553-967e-d6f7bd9e3794.html> (Zugriff vom 6.2.2017).

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden

Vorlesung, Seminar und Übung

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management) gilt dieses Know-how als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Thematische Schwerpunkte:

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien
- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype
- Gesundheit und Körperlichkeit
- Diversity Management

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

Leitung:

**Prof. Dr. Corinna
Onnen**

ISP

Universität Vechta

Driverstraße 22

49377 Vechta

Tel.: 04441-15305

/ 304

Fax: 04441-15454

E-Mail:

GenderDiversity

@uni-vechta.de

Fakultätsübergreifendes Online-Modul

Unser Angebot:

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir Online-Lehrveranstaltungen zum betreuten Selbststudium an: eine Vorlesung, ein Seminar und eine Übung.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken
- Glossare

Das Modul basiert auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Es wird seit dem Wintersemester 08/09 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 3 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Studentinnen und Studenten (Anmeldung unter www.vhb.org). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org

Anfragen zum Modul:

Ninja Christine Rickwärtz

Universität Vechta

E-Mail: ninja.christine.rickwaertz@uni-vechta.de

Prof. Dr. Christof Breitsameter

Liebe. Formen und Normen

Vorlesung

„Liebe, und dann tu, was du willst“, so lautet ein von Augustinus geprägter Satz. Wollte man dem Wortlaut dieser Weisung folgen, so könnte man vermuten, dass sich Vieles in unserer Welt normieren lässt, nur nicht die Liebe. Die Liebe scheint ihre eigene Norm zu sein. Und die Frage ist dann: Was kann eine Moraltheorie dem dann noch hinzufügen? Vielleicht kann man sich zunächst damit behelfen, nicht die Liebe, sondern die konkreten Ausdrucksformen der Liebe zum Gegenstand der Ethik zu machen. Damit ist auch schon gesagt, dass das Wort „Liebe“ vieldeutig ist und deshalb auch in ganz unterschiedlichen Weisen, das heißt für verschiedene Ausdrucksformen verwendet wird. Deshalb wird es in der Vorlesung darum gehen, über diese Verschiedenheit, die es uns verwehrt, einfachhin von „Liebe“ zu sprechen, nachzudenken und die Frage zu stellen, ob es denn Formen echter und Formen nur scheinbarer Liebe gibt, und, sollte dies zutreffen, nach welchen Normen eine solche Unterscheidung vorgenommen werden könnte.

**Lehrstuhl für
Moraltheologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2473

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
25.4.17

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Di, ab 14

Dr. Margit Weber

Kirchliches Eherecht

Seminar

**Klaus-
Mörsdorf-
Studium für
Kanonistik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3526
od. 2180-3644

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
25.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Im Seminar werden die Grundzüge des kirchlichen Eherechts (Begriff, Wesen und „Zweck“ der Ehe), der Ehebegriff in der kirchlichen Rechtssprache, das Verhältnis von staatlicher und kirchlicher Zuständigkeit für die Ehe sowie die rechtlichen Voraussetzungen für eine gültige Eheschließung, für konfessions- und religionsverschiedene Eheschließungen wie Ehemillen, Eehindernisse, Eheschließungsform durch die Teilnehmenden erarbeitet und in Referaten vorgestellt. Zur Sicherung der Lernziele aller Referate wird eine kleine Klausur angeboten. Im praxisorientierten Teil des Seminars werden anschließend anhand konkreter eherechtlicher Fallbeispiele diese Kenntnisse für die praktische Lösung von Rechtsfällen angewandt und eingeübt. Als Hilfestellung dazu erfolgt eine Einführung in die juristische Methode der Falllösung und das gemeinsame Bearbeiten von Beispielen.

Informationen zur Quellen- und Literatúrauswahl entnehmen Sie bitte dem LSF.

Prof. Dr. Bertram Stubenrauch

Mann und Frau – theologisch bedeutungslos? Zur Genderfrage aus dogmatischer Sicht

Seminar

Die Genderfrage ist heute in aller Munde und politisch gewollt. Sie hat, tiefer gesehen, mit dem Bild vom Menschen zu tun und seiner kreatürlichen Bestimmung. Weil es dabei um nichts Nebensächliches geht, driften die Meinungen weiter auseinander – auch innerkirchlich. Das Seminar stellt sich der Grundfrage, untersucht historische und theologiegeschichtliche Hintergründe und erhellt die Argumentationen, wie sie auf verschiedenen Ebenen, vor allem auch in der Öffentlichkeit, ausgetauscht werden. Es geht um eine genaue Analyse der einschlägigen Vorstellungsmuster und ihrer Handhabung. Ziel der Veranstaltung ist es, über die Thematik informiert und in der Lage zu sein, die verschiedenen Stimmen kritisch zu würdigen.

Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

**Lehrstuhl für
Dogmatik und
Ökumenische
Theologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3286

Wann
Di, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
25.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 10–12

Prof. Dr. Isabelle Mandrella

Philosophierende Frauen im Mittelalter

Seminar

**Professur für
Philosophie
und philoso-
phische
Grundfragen
der Theologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2468

Gab es im Mittelalter philosophierende Frauen? Die meisten Philosophiegeschichten geben über dieses Thema keine Auskunft oder nennen höchstens einzelne Frauen, deren Denken jedoch gleichzeitig als philosophisch irrelevant eingestuft wird. Diese Marginalisierung hat unter anderem damit zu tun, dass die meisten Denkerinnen des Mittelalters in den Bereich der Mystik einzuordnen sind. Rechtfertigt das ihren Ausschluss aus der Philosophie?

Wann
Mi, 14–16

Im Seminar sollen zentrale Texte philosophierender Frauen wie Hildegard von Bingen, Mechthild von Magdeburg und Marguerite Porete gelesen, interpretiert und auf ihren philosophisch-theologischen Gehalt hin überprüft werden.

Wo
siehe LSF

Beginn
26.4.17

Literaturhinweis:
Isabelle Mandrella, Meisterinnen ohne Schüler: Philosophierende Frauen im Mittelalter, in: Andreas Speer/Thomas Jeschke (Hrsg.), Schüler und Meister (Miscellanea Mediaevalia 39), Berlin/Boston 2016, 135–156.

Anmeldung
über LSF oder in
der ersten
Sitzung

Sprechstunde
Di, ab 15

Dr. Anna-Katharina Höpflinger

Reformation aus einer Genderperspektive

Seminar (B.A.)

2017 wird mit dem Gedenken an den sogenannten „Thesenanschlag“ Martin Luthers gegen den Ablass, der als symbolischer Anstoss für die Reformation gilt, ein bedeutendes Reformationsjubiläum gefeiert. Die Reformation hatte jedoch nicht nur religiöse und politische, sondern auch genderspezifische Konsequenzen. Im Seminar werden Letztere unter die Lupe genommen: Welche Auswirkungen hatte die Reformation auf Frauen, Männer und ihr Verhältnis zueinander? Welche Geschlechterrollen vertraten die Reformatoren? Gab es bedeutende reformatorische Frauen?

Dabei wird die Reformationszeit in ihren historischen Kontext eingebettet. Ihre Rolle für die Formung von Geschlecht wird einerseits in vorangehende und zeitgenössische Gender-Debatten eingeordnet, andererseits sollen auch die Nachwirkungen der Reformation, v.a. auf die Rolle der Frau, reflektiert werden.

**Lehrstuhl für
Religionswissen-
schaft und Reli-
gionsgeschichte**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3945

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
25.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Lehrveranstaltungen
Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

Klassikerinnen und Klassiker der Religionswissenschaft

Tafelübung

**Lehrstuhl für
Religionswissen-
schaft und Reli-
gionsgeschichte**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6064

Wann
Mi, 16–18

Wo
siehe LSF

Beginn
26.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

In diesem Grundkurs werden Grundthemen und zentrale Theorien der Religionswissenschaft anhand ausgewählter Texte von Klassikern und Klassikerinnen vorgestellt und diskutiert. Damit werden einerseits wesentliche Linien der religionswissenschaftlichen Forschungsgeschichte rekonstruiert. Andererseits werden diese klassischen Positionen mit zeitgenössischen Vorgehensweisen verglichen. Wie haben sich die verschiedenen Ausrichtungen der Religionswissenschaft in den letzten Jahrhunderten entfaltet? Diese Fragen lassen wir Autorinnen und Autoren in einem fiktiven Dialog beantworten, in dem die Zeitachse keine zentrale Rolle spielt. Diese Einführungsveranstaltung ist als eine Art Besichtigung der religionswissenschaftlichen Ahnengalerie gedacht, die als Fundus für zeitgenössische Versuche und als Inspirationsquelle für Innovation dienen soll.

Dolores Zoe Bertschinger, M.A.

Feminismus und Religion: Frauen in, mit und gegen religiöse Institutionen

Seminar (M.A.)

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit verschiedenen Positionen, die Frauen in bzw. gegenüber religiösen Institutionen einnehmen können. Wir werden untersuchen, inwiefern Frauen versuch(t)en, Gemeinschaften von innen heraus zu reformieren, aber auch, inwiefern sie sich aus religiöser Überzeugung ganz gegen eine (religiöse) Institution wandten bzw. wenden. Wir werden anhand von Primärtexten, Bildern und Filmen nachvollziehen, welche Strategien Frauen entwickel(te)n, um Machtstrukturen zu subvertieren, inwiefern sie sich aber auch gezwungen sahen und sehen, diese zumindest teilweise zu reproduzieren. Nicht zuletzt machen wir uns auf die Suche, welche neuen religiösen Symbolsysteme sie entwarfen, um ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen. Das Semester wird thematisch geteilt sein in einen Fokus auf die christlich-europäische Tradition und einen zweiten auf den tibetischen Buddhismus.

**Lehrstuhl für
Religionswissen-
schaft und Reli-
gionsgeschichte**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6054

Wann
Do, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
27.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Prof. Dr. Christian Albrecht / Prof. Dr. Reiner Anselm

Das Leben im Pfarrhaus: Zuschreibungen und Anfragen an eine evangelische Lebensform

Seminar

**Abteilung für
Praktische
Theologie
(Albrecht)
und
Abteilung für
Systematische
Theologie
(Anselm)**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-5418
(Albrecht)
Tel: 2180-5484
(Anselm)

Wann
Do, 16–18

Wo
siehe LSF

Beginn
27.4.17

Anmeldung
über LSF oder per
E-Mail

Sprechstunde
siehe Website

Das evangelische Pfarrhaus ist immer schon und in einer schwer erschütterbaren Weise zugleich Zielpunkt hochgestimmter Zuschreibungen wie Ort herausforderungsvollen, teils auch beschwerlichen Lebens. Es gilt im kulturellen Bewusstsein als Ort des Geistes und der Bildung, der Kunst und der Kultur, des lebendigen Austausches und des weitgefächerten Lebens: Hier ist man zugleich sensibel für soziale und emotionale Nöte, diszipliniert in der Führung des eigenen Lebens, ambitioniert in der Pflege der Wissenschaften und Künste und effizient in der Formierung von Leistungseliten. Mit dem evangelischen Pfarrhaus verbunden ist zudem eine spezifische Sicht der Geschlechterrollen, die in ihrer Idealisierung und ihren Ambivalenzen Gegenstand vielfältigster Rezeption und Kritik geworden ist: Die Pfarrfrau ist ebenso das Ideal der fürsorgenden Ehefrau und Mutter wie sie ihre Tätigkeit immer stärker zu einem eigenen, freilich unbezahlten Beruf entwickelt. Der Pfarrer verkörpert in ebenso ambivalenter Weise das Ideal eines fürsorglich-intellektuellen Paternalismus.

Die Realität des Pfarrhauses und seine Zuschreibungen klafften schon immer auseinander. Auf dem Bild des Pfarrhauses ruhen Projektionen, und zwar von seinen Anfängen an. Im Seminar sollen kulturelle und theologische, historische wie gegenwärtige Perspektiven thematisiert werden. In der Reflexion auf das Pfarrhaus als Lebensform sollen nicht zuletzt Überlegungen über das Geschlechterverhältnis sowie zu Anspruch und Realität kirchlicher und theologischer Programme der Emanzipation von Rollenvorstellungen vorkommen.

Dr. Philipp Reuß

Internationales Familienrecht

Vorlesung

Die Veranstaltung behandelt das anwendbare Recht, die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von gerichtlichen Entscheidungen in Familiensachen mit grenzüberschreitendem Bezug.

**Institut für
internationales
Recht – Rechts-
vergleichung**
Veterinärstr. 5
Tel.: 2180-3304

Wann
Mi, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
26.4.17

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Prof. Dr. Corinna Onnen

**Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen,
Theorien und Methoden**

vhb Online-Modul

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung: Prof. Dr.
Corinna Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305 /
304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
GenderDiversity
@uni-vechta.de

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Genderwissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten. Ziel der Veranstaltungen ist die Kompetenz, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach in den Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnittes (Vorklinikum) und als Pflichtseminar L8/L9 des 2. Studienabschnittes (Klinischer Bereich) der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Die Prüfung ist eine Präsenzprüfung. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf max. 40 begrenzt.

Informationen zum Modul: www.vhb.org

Anfragen zum Modul:

Ninja Christine Rickwärtz

Universität Vechta

E-Mail: ninja.christine.rickwaertz@uni-vechta.de

Prof. Dr. Anne Maria Möller-Leimkühler

Gender und psychische Störungen

Seminar

Jenseits einer simplen Differenzierung nach biologischem Geschlecht beginnt sich die Gender-Perspektive zunehmend als ein interdisziplinärer Ansatz in der Medizin zu etablieren. Auch in der Psychiatrie zeigt sich immer mehr, wie wichtig die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Krankheitsentstehung, Diagnostik und Therapie ist. Ziel der Gender-Medizin ist letztlich neben der Entwicklung eines komplexen Wissensstandes die bedürfnis- und bedarfsgerechtere Versorgung von Frauen und Männern auf Basis dieses Wissensstandes. Während die Genderforschung viele Jahre auf frauenspezifische Probleme fokussiert war, müssen verstärkt auch die psychischen Probleme von Männern in den Blick genommen werden.

Geschlecht ist einer der wichtigsten Prädiktoren somatischer wie psychischer Morbidität und Mortalität. Die Gründe dafür sind vielfältig: sie reichen von der unterschiedlichen hirnanatomischen und hormonellen Ausstattung von Männern und Frauen bis hin zu unterschiedlichen sozialen Lebenslagen, Stressvulnerabilitäten und Stressverarbeitungsformen, die mit bestimmten psychischen Störungen assoziiert sind. Warum die häufigsten psychischen Störungen wie Depression, Angststörungen, Alkoholabhängigkeit und Suizidalität geschlechtsspezifische Prävalenzen aufweisen könnten, ist Thema dieses Seminars.

Literatur:

- Hurrelmann K., Kolip P. (2002) (Hrsg.): *Geschlecht, Gesundheit und Krankheit. Männer und Frauen im Vergleich*. Verlag Hans Huber, Bern.
- Möller-Leimkühler AM. (1999): *Sozialer Status und Geschlecht. Zur Aktualität sozialer Ungleichheit bei psychiatrischen Erkrankungen*. Fortschritte der Neurologie und Psychiatrie 70: 970–980.
- Möller-Leimkühler AM., Paulus, N-C., Heller J.: *Male Depression in einer Bevölkerungsstichprobe junger Männer: Risiko und Symptome*. Der Nervenarzt, 2007, 78 (6): 641–650.
- Möller-Leimkühler AM.: *Women with coronary artery disease and depression: a neglected risk group*. The World Journal of Biological Psychiatry, 2008, 9 (2): 92–101.
- Möller-Leimkühler AM.: *Depression – überdiagnostiziert bei Frauen, unterdiagnostiziert bei Männern?* Der Gynäkologe, 2008, 41 (5): 381–388.
- Weißbach L., Stiehler M. (2013) (Hrsg.): *Männergesundheitsbericht 2013. Im Fokus: Psychische Gesundheit*. Verlag Hans Huber.

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Nußbaumstr. 7
Tel.: 4400-55785

Wann
14-tägig
Do, 16–17.30

Wo
Psychiatrische
Klinik, nach
Vereinbarung

Beginn
4.5.17

Anmeldung
anne-maria.moeller-
leimkuehler@med.
uni-muenchen.de

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Dr. Nils Freytag

**Kinder- und Jugendliteratur im 19. und frühen 20.
Jahrhundert**

Übung

**Historisches
Seminar / Abtei-
lung für Neueste
Geschichte und
Zeitgeschichte**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2959

Wann
Mo, 13–15

Wo
siehe LSF

Beginn
24.4.17

Anmeldung
n.freytag@lmu.de

Sprechstunde
Mi, 9–12 u. 13–17

Grimms und Andersens Märchen, der Struwwelpeter, Winnetou oder Robinson Crusoe: Sie fehlten wohl nur in wenigen bürgerlichen Bücherregalen um 1900. Daneben standen aber auch heute weniger bekannte Titel wie Emmy von Rhodens „Trotzkopf“ oder Else Ury's „Nesthäkchen“. In dieser Epoche änderte sich der Umgang mit Kindern und Jugendlichen grundlegend und mit ihm auch die Lektüren, Leseempfehlungen und -erlebnisse. Diesen vielfältigen Wandel wollen wir in den Blick nehmen, indem wir uns mit den Mädchen- und Jungenbüchern im „Jahrhundert des Kindes“ beschäftigen und sie etwa auf die zeittypischen jugendlichen Protestbewegungen, die Geschlechterrollen sowie die Erziehungs- und Generationenkonflikte beziehen.

Prof. Dr. Thomas Raithel

Elterliche Kindererziehung in Deutschland vom Kaiserreich bis in die frühe Bundesrepublik und DDR

Vertiefungs- und Aufbaukurs

Elterliche Kindererziehung ist in der deutschen Geschichtswissenschaft ein bislang relativ wenig beachtetes Themengebiet. Dies ist umso erstaunlicher, als sich hier eine wichtige Schnittstelle zwischen Alltags-, Gesellschafts- und politischer Geschichte ausmachen lässt. In der Kindererziehung spiegeln sich die vorherrschenden Familienformen und Geschlechterrollen sowie ein bestimmtes, bis weit ins 20. Jahrhundert meist noch sehr autoritäres Grundverständnis vom elterlichen Umgang mit Kindern, das wiederum abhängig war von dominierenden Gesellschafts- und Staatsvorstellungen.

Der Aufbau- und Vertiefungskurs soll sich dem Thema über vier empirische Zugänge annähern: 1. Die juristischen Rahmenbedingungen elterlicher Kindererziehung in Deutschland vom frühen 20. Jahrhundert bis in die 1950er Jahre (Verfassungen, Gesetzestexte, Rechtsprechung), 2. Erziehungsratgeber, 3. Spiegelungen von Kindererziehung in Tagebüchern, Erinnerungen, Romanen, Erzählungen und Spielfilmen sowie 4. die Rezeption erfolgreicher Kinderbücher (z.B. in den 1950er Jahren „Pippi Langstrumpf“). Zumindest punktuell soll dabei auch versucht werden, die deutsche Entwicklung im internationalen Vergleich zu verorten. Der Kurs erfordert wegen seines primär quellenbezogenen Ansatzes ein hohes Maß an eigenständiger Mitarbeit.

**Historisches
Seminar / Abteilung für Neueste
Geschichte und
Zeitgeschichte**
Leonrodstr. 46b
Tel.: 12688-176

Wann
Di, 10–13

Wo
siehe LSF

Beginn
25.4.17

Anmeldung
raithel@ifz-
muenchen.de

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Dr. Martin Schmidt

**Private life, public spirit: Kultur und Alltag der
britischen Oberschichten im 18. Jahrhundert**

Seminar

**Historisches
Seminar / Abtei-
lung für Neueste
Geschichte und
Zeitgeschichte**
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-5457

Wann
Mi, 13–16

Wo
Amalienstr. 52
K 201

Beginn
26.4.17

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Die Alltagsgeschichte des britischen Bürgertums, des Landadels (gentry) und des Hochadels (peerage) eröffnet interessante Perspektiven auf die Geschichte Großbritanniens und das Jahrhundert der Aufklärung. Natürlich zählten die genannten Bevölkerungsschichten zu den wesentlichen Trägern des politischen Lebens der Epoche: Sie stützten die konstitutionelle Monarchie, wehrten drohende oder vermeintliche Übergriffe des kontinentalen Absolutismus ab, gaben den zögerlichen Reformen der Epoche ihre Zustimmung oder kämpften in außerparlamentarischen Vereinen, Wahlen und Komitees und fochten die hitzigen politischen Debatten in den neuen Medien der bürgerlichen Öffentlichkeit aus. Eng ins politische Leben eingewoben, gaben Bürgertum und Adel dem Zeitgeist der Aufklärung wichtige Impulse, sowohl im Hinblick auf religiöse Toleranz und Freidenkertum als auch auf wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse, technische Innovationen, soziale oder wirtschaftliche Einsichten und politisch radikale Ideen. Drittens prägten sie eine intensiviertere Kultur der Geselligkeit (sociability), die neue Umgangsformen und Maximen sozialer Interaktion hervorbrachte. All dies fand zwar auch oder vor allem in öffentlichen Foren Ausdruck, doch auch bis hinein in den Raum des vermeintlich Privaten – in den Umgang der Geschlechter, in den Freizeitaktivitäten, in der Kultur des Reisens, der Architektur und Einrichtung von Landsitzen, Bibliotheken und Galerien, im Gebrauch von Luxusgütern und Mode, in der materiellen Kultur der Epoche, manifestierte sich der Wandel zur Moderne.

Das Seminar thematisiert einleitend die Grundstrukturen westeuropäischer Gesellschaften des 17. und 18. Jahrhunderts und ihre Erschütterungen im späten 18. Jahrhundert. Es geht auf die Besonderheiten Großbritanniens und seines Kolonialreichs ein. Im zweiten Teil stehen dann die Grundzüge von Politik, Kultur und Alltag im Zeitalter der Aufklärung im Fokus des Seminars.

Dr. Bernhard Gotto

Geschlechtergeschichte im 19. Jahrhundert

Seminar

Wenn wir heute über Geschlechterrollen und Geschlechtsidentitäten diskutieren, so setzen wir uns gegen die Vorstellung einer naturwüchsigen Zweigeschlechtlichkeit ab, die sich im 18. Jahrhundert ausgebildet und im 19. Jahrhundert voll entwickelt habe. Wie es zu dieser dualistischen Geschlechterordnung gekommen ist, welche Ausprägungen und Reichweite sie hatte, wird uns in diesem Seminar beschäftigen. Doch es gibt auch vielfältige Entwürfe und Entwicklungslinien zu entdecken, die sich nicht in das vorherrschende Schema einfügen. Alternative Männlichkeiten und Weiblichkeiten bilden den zweiten Schwerpunkt des Seminars. Schließlich werden wir uns mit Konzepten und Debatten über die Kategorie „Geschlecht“ auseinandersetzen; dabei konzentrieren wir uns auf neuere Ansätze, die die Entwicklung der Geschlechtergeschichte als historische Teildisziplin vorangetrieben haben.

Einführungslektüre:

Claudia Opitz-Belakhal, Geschlechtergeschichte, Frankfurt am Main/New York 2010 (campus Historische Einführungen; 8).

Ich setze voraus, dass Sie das Buch (rd. 170 Seiten) bei Beginn des Seminars gelesen haben.

Weitere Hinweise:

Die Teilnehmendenzahl ist auf 20 beschränkt.

Prüfungsform:

a) Masterstudiengänge (Master Geschichte und GSP Nebenfach: Aufbaukurs Moderne Geschichte) RE+HA; b) Bachelorstudiengänge (Vertiefungskurs Neuere und Neueste Geschichte): MP+RE+HA; c) Modularisierte Lehramtsstudiengänge Geschichte (Vertiefungskurs Neueste Geschichte): MP+RE+HA.

Historisches Seminar / Abteilung für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte
Leonrodstr. 46b
Tel.: 12688-138

Wann
Fr, 14–17

Wo
Historicum
K 026

Beginn
28.4.17

Anmeldung
gotto@ifz.uni-muenchen.de

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Dr. Anna Vlachopoulou

Frauen im Osmanischen Reich

Übung

Institut für den Nahen und Mittleren Osten, Abteilung Türkische Studien / Institut für Geschichte Ost- und Südosteuropas
Veterinärstr. 1
Tel.: 2180-1254

Wann
Do, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
27.4.17

Anmeldung
anna.vlachopoulou@lmu.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Diese Übung soll uns die Frauen im Osmanischen Reich in ihren diversen Handlungsspielräumen näher bringen. Zu diesem Zweck sollen Frauen in verschiedenen Räumen, Funktionen, Rollen und sozialen Kontexten betrachtet werden: Im (semi)privaten (Haus, Harem, Hamam,...) oder (semi)öffentlichen (Straßen und Märkte, Gotteshäuser, Gericht,...) Raum. In ihrer Rolle als Ehefrauen, als Unternehmerinnen, als Arbeiterinnen, als Klägerinnen oder Beklagte vor Gericht, als Stifterinnen oder Künstlerinnen. Frauen im urbanen oder ländlichen Kontext und vor allem in den unterschiedlichen religiösen Kontexten.

Wie unterscheiden sich etwa Handlungsspielräume von Christinnen, Jüdinnen und Musliminnen? Wie diejenigen von Frauen im imperialen Harem und von Frauen in der Provinz, wie diejenigen von freien Handwerkerinnen und von Sklavinnen? Welche Strategien entwickelten Frauen, um ihre Handlungsspielräume zu erweitern, ihre soziale Stellung zu erhöhen, ihre finanzielle Situation zu verbessern?

Türkisch oder gar Osmanisch-Kenntnisse sind zur Teilnahme ausdrücklich NICHT erforderlich, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. Gute Englischkenntnisse sowie die Bereitschaft, auch über die Grenzen Europas hinauszuschauen, werden hingegen vorausgesetzt.

Literatur:

Madeline C. Zilfi (Hrsg.): Women in the Ottoman Empire. Middle Eastern Women in the Early Modern Era. Leiden, New York, 1997.

Duygu Köksal and Anastasia Falierou (Hrsg.): A Social History of Late Ottoman Women. New Perspectives. Leiden, Boston, 2013.

Dr. des. Julie Grimmeisen

Der Nahostkonflikt aus Gender-Perspektive

Übung

Die Geschlechtergeschichte versteht das Geschlecht als soziokulturelle und mehrfach relationale Strukturkategorie: Männlichkeit und Weiblichkeit besitzen jeweils nur in Bezug aufeinander Erklärungswert. Historikerinnen und Historiker problematisieren das Wissen über soziale Geschlechterunterschiede in der Vergangenheit und die Einflüsse auf Politik, Gesellschaft und Kultur und versuchen dabei nachzuvollziehen, wie Geschlechterhierarchien legitimiert werden. Dieses Seminar widmet sich dieser Problematik im Nahostkonflikt.

Anhand der historischen Entwicklung des Nahen Ostens im 20. Jahrhundert sollen die Geschlechterrollen für Mann und Frau in den zionistischen und arabischen Nationalbewegungen erarbeitet werden. Dabei soll auf Herrschaftsverhältnisse, kulturelle Leitbilder, soziale Praktiken, Körperlichkeit und Identitäten eingegangen werden. Zudem soll die Bedeutung der Rollenbilder vor dem Hintergrund der andauernden Konfliktsituation beleuchtet werden.

Prüfungsform: Referat

Historisches Seminar / Jüdische Geschichte und Kultur
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-5570

Wann
Fr, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
28.4.17

Anmeldung
julie.grimmeisen@lrz.uni-muenchen.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Tobias Vogt

Gender Trouble. Körperbilder in der modernen zeitgenössischen Kunst

Seminar

**Institut für
Kunstgeschichte**
Zentnerstr. 31
Tel.: 2180-5314

Das Seminar behandelt die visuelle Darstellung von bemerkenswerten Körpern, Rollen und Identitäten, die von den gesellschaftlichen Normen im 20. und 21. Jahrhundert abweichen oder sie thematisieren.

Wann
Mi, 14–16

Das Spektrum reicht dabei von Alexej von Jawlenskys expressionistischen Selbstportraits oder Marcel Duchamps Fotografien seines weiblichen Alter Egos *Rose Sélavy*, über Tamara de Lempikas Art-Déco-Malerei oder Jean Mammens Neue Sachlichkeit, über Robert Mapplethorpes oder Cindy Shermans fotografische Inszenierungen der 1970er und 1980er Jahre bis zu Ryan Trecartins Gruppenrollenspielen in Youtube-Videos oder die jüngste Amazon-Erfolgsserie *Transparent*. Es geht um eine Bildgeschichte der Ambivalenzen von Geschlechtern, Sexualitäten, aber auch von Ethnien und sozialen Herkunft. Ein theoretisches Fundament können, wie im Seminartitel *Gender Trouble* angedeutet, die Schriften der Philosophin Judith Butler, die Queer Theory und die feministische Kunstgeschichtsschreibung bieten.

Wo
Zentnerstr. 31
Raum 510

Beginn
26.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Ziel des Seminars ist eine Einführung in diese Theorien und vor allem ein Überblick über die Kunst und visuelle Kultur, welche die Auflösung von Dichotomien wie *Weiblich-Männlich* produktiv macht.

Dr. Andrea Gáldy

Hatten Frauen eine Renaissance?

Übung

„Did Women have a Renaissance?“ fragte Joan Kelly-Gadol 1974 in ihrem immer noch als grundlegend angesehenen Artikel. Seitdem haben eine Anzahl von Akademikerinnen die Frage aufgegriffen und zumeist mit einem „Nein“ beantwortet. Diese Übung untersucht die sich wandelnden Rollen von Frau (und Mann) in der Renaissance und die Möglichkeiten, die Menschen zu ihrer Entfaltung, ihrer Ausbildung und ihrer Selbstdarstellung zur Verfügung standen. Dabei wird der Fokus sowohl im Rückblick aus unserer Perspektive als auch im Kontext der frühneuzeitlichen „Querelle des femmes“ auf das Thema gerichtet werden.

Literatur:

Mary Beard, *Woman as Force in History*, 1946.
Joan Kelly-Gadol, „Did Women have a Renaissance?“, 1974. (Pflicht vor der Übung: gibt es online)
Merry Wiesner, „Women’s defense of their public role“, 1986.
King, Margaret and Rabil Jr., Albert, „Introduction to the Series.“ *The Nobility and Excellence of Women, and the Defects and Vices of Men*, 1999.
Murielle Gaude-Ferrgu und Cecile Vincent-Cassy, „La dame de coeur“ *Patronage et mécénat religieux des femmes de pouvoir dans l’Europe des XIVe-XVIIe siècles*, 2016.

**Institut für
Kunstgeschichte**
Zentnerstr. 31

Wann
Di, 14–16

Wo
Zentnerstr. 31
Raum 007

Beginn
25.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Apl. Prof. Dr. Michaela Braesel

**25 Kleider – Möglichkeiten einer kunsthistorischen
Beschäftigung mit Modeentwürfen des 20. und 21.
Jahrhunderts**

Hauptseminar

**Institut für
Kunstgeschichte**
Zentnerstr. 31

Wann
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Das Seminar will anhand von 25 Beispielen untersuchen, wie Modeentwürfe – in diesem Fall weitgehend solche der Haute Couture – mit kunstgeschichtlichen Methoden analysiert und gedeutet werden können. Je nach Beispiel sollen drei bis fünf Aspekte des Werks beleuchtet werden – hier geht es um Bezüge zur Kostüm- und Kunstgeschichte, die Symbolik, die Form, aber auch eine soziale und kulturelle Verortung der Arbeiten.

Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

Internationale Gerechtigkeit

Fortgeschrittenenseminar

Dieses Seminar diskutiert

1. unterschiedliche Theorien internationaler und globaler Gerechtigkeit – kontraktualistische (Rawls, Beitz, Pogge), kommunitaristische (Walzer, Miller), kantianische (Höffe), aristotelische (Nussbaum, Sen)
2. unterschiedliche Positionen zur Rolle von Staaten und der internationalen Politik – z. B. Nagel vs. Singer
3. unterschiedliche Politikbereiche – z. B. humanitäre Interventionen, Migration/Arbeitsmarkt, Klima, Finanzmärkte...

**Lehrstuhl für
Philosophie IV**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6180

Wann
Mi, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
3.5.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Dr. Christine Bratu

Analytische Feministische Philosophie

Seminar (B.A.)

**Lehrstuhl für
Philosophie IV**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6186

Wann
Mi, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
26.4.17

Anmeldung
christine.bratu@
lrz.uni-muenchen.
de

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Bis vor einigen Jahren galt feministische Philosophie (bestenfalls) als ein Randgebiet der Philosophie, häufiger aber als „Karrierekiller“. Doch mittlerweile hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass feministische Philosophie wichtige Fragen stellt, die zu lange nicht beachtet wurden, und dass einige der interessantesten zeitgenössischen Debatten von feministischen Philosophinnen angestoßen wurden. Zudem ist die feministische Philosophie einer der umfassendsten philosophischen Teilbereiche, da feministische Interventionen gleichermaßen für die Ethik, die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, die Sprachphilosophie und die Metaphysik von Relevanz sind. In diesem Seminar wollen wir uns gemeinsam einen Überblick über dieses weite Wissensfeld erarbeiten, wobei wir uns allerdings auf Arbeiten analytischen Stils beschränken werden. Unter anderem werden wir über die folgenden Themen diskutieren: Was ist eigentlich soziale Konstruktion und inwiefern ist unser Geschlecht sozial konstruiert? Was sind Männer und Frauen und warum fordern einige analytische Feministinnen, dass Frauen (in einem bestimmten Sinn) abgeschafft werden sollten? Inwiefern spielt unsere soziale Position beim Wissenserwerb und bei der Weitergabe von Wissen durch Zeugenschaft eine Rolle? Gibt es Sprechakte, die einigen Personen aufgrund ihrer sozialen Position unmöglich gemacht werden? Und was ist eigentlich care-Ethik?

Spezifische Vorkenntnisse sind für das Seminar nicht notwendig, allerdings eine gewisse Vertrautheit mit dem analytischen philosophischen Stil und die Bereitschaft, die Seminarliteratur für jede Sitzung gründlich vorzubereiten. Zur Vorbereitung auf das Seminar ist der folgende Artikel nützlich:
<https://plato.stanford.edu/entries/femapproach-analytic/>

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick

**„Lasset uns den Menschen machen“: Grundlagen,
Ansätze und Problemfelder pädagogischen Denkens
in der Neuzeit**

Vorlesung

Wird Bildung nicht auf Ausbildung begrenzt, gilt es zu bedenken, dass mit ihr per se verbunden ist, vermeintliche Gewissheiten in Frage zu stellen. Dies erfordert es jedoch, die eigene Perspektive aus einem breiteren Horizont heraus zu betrachten und die Strukturen und Wurzeln der eigenen Denk- und Handlungsmuster zu reflektieren. Diesem Grundgedanken verpflichtet, geht die Vorlesung der Frage nach, wie kulturelle, gesellschaftliche, politische, medizinische und religiöse Vorstellungen die Lebens- und Denkwelten der Menschen im Zeitraum von der Renaissance bis heute beeinflusst haben und welche Ansätze, aber auch Probleme sich im pädagogischen Kontext entwickelten. Ein Schwerpunkt der Vorlesung wird dabei auch darin liegen, sich die Strukturen, Entwicklungen und Probleme des Verständnisses und Verhältnisses der Geschlechter vor Augen zu führen.

**Institut für
Pädagogik**
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5168

Wann
Di, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
25.4.17

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
siehe Website

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick

**„Vergangene Zeiten oder Gegenwart des
Vergangenen?": Strukturen und Verortungen
antiker und mittelalterlicher Pädagogik**

Vorlesung

**Institut für
Pädagogik**
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5168

Wann
Mi, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
26.4.17

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
siehe Website

Damit Pädagogik ihrem dem Bildungsgedanken verbundenen Selbstverständnis und ihrer gesellschaftlichen Aufgabe gerecht werden kann, gilt es zu bedenken, dass Bildung mehr impliziert als Ausbildung: Bildung erfordert es auch, sich die eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen. Dies erfordert es, aus breiteren Horizonten heraus größere Kontexte betrachten zu können.

In der Vorlesung, in der Lebens- und Denkwelten der Antike und des Mittelalters samt ihrer Wirkungsgeschichten im Vordergrund stehen, soll durch die Betrachtung der Wurzeln und Strukturen der eigenen Denk- und Handlungsmuster verdeutlicht werden, dass Geschichte der Multiperspektivität verpflichtet ist und auf Erkennen und Anerkennen von Differenz und Vielfalt in Lebensverhältnissen und Wertvorstellungen zielt. Thematisiert werden zudem Facetten des Verständnisses von „Geschlecht“ sowie dessen Grundlagen und Konsequenzen.

Dr. Avital Binah-Pollak

**Transnational living-environment: Economic lives,
Transnationalism, economy and social change**

Seminar (B.A.)

This course explores the relationship between economic processes such as production, exchange and consumption and culture and social change. We will discuss the relationship between transnational movements, social change and people's economic lives from an anthropological perspective. Throughout the course students will be engaged in discussions about issues concerning poverty, development, work, transnationalism and migration. The reading materials include theoretical texts and ethnographic case studies from different societies around the world.

Das Seminar beschäftigt sich nicht grundlegend mit der Genderperspektive, sondern berücksichtigt diese aber an gewissen Punkten.

**Institut für
Ethnologie**
Oettingenstr. 67

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
25.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Prof. Dr. Irene Götz

Ökonomien und Lebenswelten im Wandel. Prekär arbeiten, prekär leben

Seminar (M.A.)

Institut für Ethnologie
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-3328

Wann
Do, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
27.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 14.30–16

Pierre Bourdieu betonte bereits 1997 in seinem Essay „Prekariat ist überall“ die demoralisierende Wirkung der zunehmenden Prekariatserfahrung, die Zeit- und Planungshorizonte der Akteure verkürze. 20 Jahre später ist die öffentliche Rede über neue Armut und die Abstiegsängste, von denen die mittleren Schichten und auch Rentnerinnen und Rentner, vor allem auch Frauen mit ihren unterbrochenen Erwerbsbiografien, zunehmend erfasst werden, hierzulande angekommen. Ungesicherte und kurzfristige Arbeitsverhältnisse, die immer häufiger nicht zum Lebenserhalt reichen, und ihre ökonomischen und psychosozialen Folgen für Einzelne und die Gemeinschaft werden dabei im öffentlichen Raum aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. Generell verweisen „Prekariat“ und „Prekarisierung“ auf strukturelle Veränderungen von Wirtschaft und Gesellschaft, wo die zunehmende Marktsteuerung mit ihrer jetzt flexibilisierten Arbeit ehemals Angestellte zunehmend zu „Unternehmern“ in Sachen Selbstvermarktung (ihrer eigenen Arbeitskraft) macht. Ziel dieses Seminars ist es, kulturwissenschaftliche Fragen zu diesem Phänomen zu formulieren und anhand von Forschungsliteratur, aber evtl. auch eigenen empirischen Fallstudien zu eruieren, wie Prekarisierung und Prekarität in unterschiedlichen Milieus, in sozialen und genderspezifischen Konstellationen erfahren und bearbeitet wird.

Einführende Literatur:

Irene Götz, Barbara Lemberger (Hg.): Prekär arbeiten, prekär leben, Frankfurt/M., New York: Campus 2009

Dr. Mehr Ali Newid

Die Liebesgeschichte von Khosrow und Schirin, dargelegt anhand der Verse des Dichters Nizami

Übung

Seit mehr als einem Jahrtausend wird das Neupersische in mehreren Ländern, darunter auch im Iran, in Afghanistan und Tadschikistan, aber auch in einigen Städten Usbekistans, wie Samarkand und Buchara gesprochen. Diese Sprache entwickelte sich aus dem Mittelpersischen, in Fragen der Grammatik und Metrik orientiert sie sich aus historischen Gründen am Arabischen.

Dank großer Dichter, wie Ferdowsi, Sana'i, Nizami, Attar, Rumi, Sa'di und Hafiz, um hier nur einige Namen zu nennen, erlangte das Neupersische Weltruhm. Thematisch wurde das Neupersische durch die indische, byzantinische und arabische Literatur beeinflusst. Dennoch existierte seit jeher ein Kern der eigenen Tradition epischer Literatur, wie man dem Königsbuch (*Schahname*) und dem Epos „*Wis und Ramin*“ des Dichters As'ad Gorgani, entstanden um ca. 1050, entnehmen kann.

In Nizamis Werken spiegeln sich drei thematisch gegliederte Aspekte, nämlich das Heldische, das Didaktische und das Romantische. Im Letzteren wird die Geschichte des sasanidischen Königs Khosrow und der armenischen Prinzessin Schirin dargestellt, die auch von Ferdowsi in seinem Königsbuch kurz gestreift wird.

**Institut für den
Nahen und
Mittleren Osten**
Veterinärstr. 1

Wann
siehe LSF

Wo
Veterinärstr. 1
Raum 009

Beginn
25.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Prof. Dr. Beate Kellner

Frauenlob. Sprüche und Leichdichtungen

Hauptseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3369

Wann
Mo, 8–10

Wo
Schellingstr. 3
Raum 210

Beginn
8.5.17

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Das Hauptseminar wird sich den großartigen Leichdichtungen und Sprüchen Frauenlobs zuwenden, die zum Komplexesten gehören, was uns aus der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur überliefert ist. Im Zentrum werden Marienleich, Minneleich und Kreuzleich stehen. Davon ausgehend werden wir thematisch affine Sprüche einbeziehen.

Grundlage der Diskussion ist die Ausgabe:

Frauenlob (Heinrich von Meissen). Leichs, Sangsprüche, Lieder, 2 Teile, hg. von Karl Stackmann und Karl Bertau, Göttingen 1981 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Klasse III, 119–120).

Prof. Dr. Beate Kellner

Ulrich von Liechtenstein: Frauendienst

Hauptseminar

In Ulrichs von Liechtenstein Frauendienst entfaltet der Erzähler seine ‚Biographie‘ und berichtet von seinen Abenteuern und Anstrengungen im Minnedienst. Der Liebende schickt seiner Angebeteten nicht nur Lieder und Briefe, sondern zum Beispiel auch einen abgeschlagenen Finger als Liebespfand. Darüber hinaus schreckt er nicht davor zurück, einen Zug der Frau Venus von Venedig nach Wien zu unternehmen oder sich als Aussätziger zu verkleiden, um der Angebeteten näher zu kommen. Das Seminar wird zunächst die Kapriolen und Überspanntheiten dieses Minnedienstes in textnaher Diskussion erschließen und ihn vor dem Hintergrund der Konzepte von höfischer Liebe diskutieren. Zugleich wird sich das Seminar der Problematik der Gattungsmischung in Ulrichs Text widmen und dabei besonderes Augenmerk auf die Frage richten, was es bedeutet, wenn Minnelieder in einen Erzählverlauf eingebettet werden. Drittens geht es darum, der Poetologie von Ulrichs Text auf die Spur zu kommen.

Textausgabe:

Ulrich von Liechtenstein, Frauendienst, hg. von Franz Viktor Spechtler, Göttingen 1987.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3369

Wann
Mo, 10–12

Wo
Schellingstr. 3
Raum 210

Beginn
8.5.17

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Lehrveranstaltungen
Fakultät für Sprach-
und Literaturwissenschaften

Nicholas Catasso

Sprache und Geschlecht

Proseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-5006

Wann
Mi, 8–10

Wo
siehe LSF

Beginn
26.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Das öffentliche Interesse an Gender-Fragen ist ungebrochen, und in den verschiedensten Bereichen (Politik, Recht, Bildung) spielen dabei auch die sprachlichen Aspekte eine wichtige Rolle. Dieses Seminar gibt einen umfassenden Überblick über den Komplex „Sprache und Geschlecht“: Es bietet eine Einführung in die Sprachpraxis der Geschlechter bis hin zur Mimik und Körpersprache sowie die aktuellsten Erklärungsansätze aus verschiedenen Disziplinen. Dabei werden wir unter anderem folgende Aspekte thematisieren:

1. Die Entwicklungsgeschichte des Forschungsbereichs „Gender-Linguistik“;
2. Genus und die Grammatik des Deutschen;
3. die soziale Konstruktion von Geschlecht, Geschlechtsidentität und Frauen-/Männersprache;
4. Geschlechtsspezifischer Sprachgebrauch in den Bereichen Phonologie, Syntax, Semantik, Pragmatik, nonverbale Kommunikation;
5. die Schnittstelle zwischen Geschlecht, Sexualität und Sprache;
6. Sprachpolitik und Sprachwandel: Empfehlungen zur Vermeidung sexistischen Sprachgebrauchs.

Voraussetzungen sind die regelmäßige, aktive Teilnahme am Seminar, die Bereitschaft, Literatur auf Englisch zu lesen, die Übernahme eines Referats und das Bestehen der Abschlussklausur.

Literatur:

Butler, Judith (1991). Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Klann-Delius, Gisela (2005). Sprache und Geschlecht. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pusch, Luise F. (1984). Das Deutsche als Männer-sprache. Aufsätze und Glossen zur feministischen Linguistik. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Ulrich Störko-Blume

Wie funktioniert ein Kinder- und Jugendbuchverlag? Motive, Macher, Mechanismen, Medien, Märkte

Seminar

Das Kinder- und Jugendbuch ist keine niedliche Nische im deutschen Buchmarkt, sondern nach der Belletristik seine zweitgrößte Sparte. Neben dem ökonomischen Gewicht spielt es eine entscheidende Rolle für den Lesernachwuchs, denn zum begeisterten Buchleser und -käufer wird nur, wer als Kind gern gelesen hat. Noch nie wurden so viele Kinder- und Jugendbücher verlegt wie heute, und die Bandbreite des Angebots reicht von Trivialität über solides Handwerk bis zu literarischer Finesse. Ausgehend von der Rahmenbedingung, dass die Adressaten dieser Bücher in den meisten Fällen nicht die Käufer sind, wird die Spannung zwischen Qualität und Quantität, zwischen Profil und Profit sowie zwischen immer gleichen Grundbedürfnissen von Heranwachsenden einerseits und behaupteten wie tatsächlichen Trends andererseits ausgelotet. Grenzen und Möglichkeiten der Adressierung an Zielgruppen (z. B. geschlechtsspezifisch) werden untersucht. Die Berufsbilder in einem Kinder- und Jugendbuchverlag werden auch im Hinblick auf vermeintlich typische Männer- oder Frauenrollen analysiert.

Es erfolgt ein Überblick über die wichtigsten Buchgenres und ihre Spezifika: Bilderbücher, Kinderbücher, Jugendbücher und Bücher für junge Erwachsene. Der Blick in die Szene schließt eine Erörterung der neueren Entwicklungen und Herausforderungen ein – nicht nur, aber auch durch die Auswirkungen der Digitalisierung auf Buchhandel und Verlage sowie auf die Rollen der Autor/innen, Lektor/innen und Vermittler/innen.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3

Wann
14-tägig
Mi, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Dr. Anette Syndikus

Schreibende Frauen im 18. Jahrhundert

Proseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-5274

Wann
Fr, 16–18

Wo
siehe LSF

Beginn
28.4.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Frauen waren im ‚Jahrhundert der Aufklärung‘ weitgehend auf Haushalt und Kindererziehung beschränkt, auch wenn Philosophen wie Christian Thomasius in der Theorie einen gleichberechtigten Zugang zur Bildung für richtig hielten. Dennoch engagierten sich Reformtheologinnen wie die Pietistin Johanna Eleonora Petersen, Mäzeninnen wie Christiana Mariana von Ziegler oder Theaterleiterinnen wie Friederike Caroline Neuber immer wieder in der Öffentlichkeit. Die unterschiedlichen Zeugnisse (Autobiographien, Sendschreiben, Theatervorreden, Briefe, schließlich Frauenzeitschriften) sollen vor dem Hintergrund des zeitgenössischen Rollenverständnisses behandelt werden.

Einen zweiten Schwerpunkt bildet die Analyse literarischer Texte und ihre Einordnung in gattungsgeschichtliche Kontexte: Gedichte der Sidonia Hedwig Zäunemann, Komödien der Luise Adelgunde Gottsched (*Die Pietisterei im Fischbein-Rocke*, RUB 8579) sowie Romane von Sophie von LaRoche (*Geschichte des Fräuleins von Sternheim*, RUB 7934) und Friederike Helene Lenger (*Julchen Grünthal*, Slg. Zenodot).

Literatur:

Dagmar Freist: Geschlechtergeschichte. Normen und soziale Praxis. In: *Annette Völker-Rasor (Hg.)*, *Frühe Neuzeit*. Oldenburg Geschichte Lehrbuch. München 2000 u.ö., S. 183–202.

Barbara Becker-Cantarino: Genderforschung und Germanistik. Berlin 2010, bes. S. 13–58.

Sabine Koloch (Hg.): *Frauen, Philosophie und Bildung im Zeitalter der Aufklärung*. Berlin 2010, bes. S. 9–34.

Diese Beiträge sowie Auszüge aus Originaltexten stehen ab Mitte März im Seminarordner in der Institutsbibliothek. Die Reclam-Bände (RUB, s.o.) werden nicht kopiert!

Rebecca Ehrenwirth

Jane Austen – Death by popularity?

Seminar

Zu Lebzeiten wurde Jane Austen nur von wenigen gelesen und bis ins 20. Jahrhundert galten ihre Romane als Geheimtipp. Doch dann setzte plötzlich ein regelrechter Boom ein: Die sechs Romane, die teilweise erst nach ihrem Tod veröffentlicht wurden, erreichten höchste Verkaufszahlen, wurden verfilmt und „umgeschrieben“. Heute, genau 200 Jahre nach ihrem Tod, gibt es Jane Austen für jeden Geschmack: Egal ob Horrorfan („Pride and Prejudice and Zombies“), Krimiliebhaber („Northanger Abbey“ von Val McDermid) oder Darcey-Verehrer („What Would Mr Darcy Do?“) – Jane Austen ist überall...

In diesem Seminar werden anhand der „Originale“ von Jane Austen insbesondere die literarischen Weiterführungen besprochen, die u.a. wohl zu ihrem postumen Erfolg als eine der bekanntesten Schriftstellerinnen Englands beigetragen haben.

Sonstiges:

Der Kurs findet auf Englisch statt.

Institut für Englische Philologie
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2805

Wann
Mi, 16–18

Wo
siehe LSF

Beginn
26.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 15–16

Dr. Elena Graf

Genderlinguistik

Fortgeschrittenenseminar

**Institut für
Slavische
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2008

Wann
Do, 8:30–10

Wo
HGB, E 318

Beginn
27.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Do, 11–12

Als ein relativ neues Teilgebiet der soziolinguistischen Forschung beschäftigt sich die Genderlinguistik mit dem Zusammenhang von Sprache und Geschlecht. In der Veranstaltung werden theoretische und methodologische Grundlagen sowie Etappen der Etablierung der Genderlinguistik vorgestellt und diskutiert. Der Begriff *Gender* bzw. die Vorstellungen über Weiblichkeit/Männlichkeit und das damit assoziierte Gesprächsverhalten werden dabei nicht als biologische Gegebenheit, sondern als sozial und kulturell geformtes (und damit variables) Konstrukt verstanden. In der Veranstaltung wird sowohl auf die im Sprachsystem vorhandenen Ausdrucksmöglichkeiten der außersprachlichen Kategorie *Geschlecht* als auch auf die diskursanalytischen Fragestellungen der Inszenierung des genderspezifischen Diskussionsstils (vgl. doing gender) im Slavischen und Deutschen eingegangen.

Ein Reader mit ausführlicher Literaturliste zur wissenschaftlichen Übung liegt im Handapparat (Institutsbibliothek) aus.

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

**Schwule Mädchen, Hengstin, Bitch – Pop als Arena der
(Re-)Produktion von Geschlecht**

Seminar (M.A. Nebenfach Gender Studies)

Pop-Kultur ist für gegenwärtige Gesellschaften einer der wichtigsten Orte und Formen der Inszenierung von Geschlecht. Dabei werden Männlichkeiten, Weiblichkeiten (und womöglich weitere Geschlechter) gleichermaßen reproduziert wie auf kreative Weise neu gemischt, gesampelt oder gerapt. Zugleich ist Pop immer auch Kommerz und Kulturindustrie – und sorgt doch immer wieder für lustvolle, unterhaltende und groovige Irritationen. Im Seminar werden wir uns aus theoretischer wie empirische Sicht mit den diversen Formen der Verhandlungen von Geschlecht im Pop befassen.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441

Wann
Mo, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
24.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mo, 12–14

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

Geld und Liebe – Soziologische Perspektiven auf einen (un)möglichen Zusammenhang

Seminar (B.A. Soziologie)

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441

Wann
Di, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
25.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mo, 12–14

Dieses Seminar fragt nach der (Un-)Gleichzeitigkeit von Romantik und Markt: Ist die „Liebespraxis“ frei von ökonomischen Zweckkalkülen? Sind Liebesbeziehungen auch und gerade in Zeiten der Ökonomisierung vieler Lebensbereiche womöglich ein Ort des subjektiven Eigensinns und des (mehr oder minder) bewussten Widerstands gegen allzu profitorientierte Orientierungen? Überwindet die Liebe empirisch Klassen-, Milieu- und Bildungsschranken? Oder lässt sich bei genauerem soziologischen Hinsehen nicht doch eine Reproduktion der Sozialstruktur in Partnerschaften feststellen nach dem Motto „gleich und gleich gesellt sich gern“?

Wir werden im Seminar diese Fragen theoretisch-analytisch wie empirisch diskutieren. Auch ein sozialhistorischer Blick in die Vergangenheit wird dazu gehören, denn die Idee der „romantischen Liebe“ ist eine genuin moderne „Erfindung“. Und ebenso wird zu besprechen sein, inwiefern sich in der bürgerlichen Moderne Geschlechter- und kapitalistische Verhältnisse in der Partnerschaft verschränken und in der reflexiven Moderne womöglich zugunsten eines „ganz normalen Chaos der Liebe“ (Beck/Beck-Gernsheim) wieder entkoppeln.

Taylor Riley, M. Sc.

Sociology of Gender

Übung

This course serves as an introduction to the sociology of gender. It will begin with theories of what gender is, is not, and could be. For instance, is gender real? This will be complemented by a look at how gender is represented in, and mediated by the realms of academia, popular culture, and activism in the contemporary. Students will be asked to consider these ideas in how they relate to each other, and critically with regards to their own experiences of gender in everyday life. The following key questions will be of particular relevance to discussions and exercises: What is gender? What is sexuality? What relationships exist between these concepts? What is feminism? What are gendered representations? What is intersectionality? What is postfeminism? And finally: What does the future hold for understandings of gender, sexuality and feminist politics? The course and its selected readings are in English, focusing on these concepts from US, UK, European and other perspectives.

Sonstiges:

Weekly readings for the course will be provided. There is no required reading for the first session.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442

Wann
Mo, 10–12

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
24.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Dr. Imke Schmincke

**Gender und Kapitalismus.
Klassische und zeitgenössische Analysen zum Wandel
der Geschlechterverhältnisse**

Seminar (M.A.)

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Di, 12–14

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
25.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 14–15

Jungs werden Feuerwehrmänner und Mädchen Prinzessinnen? Wie relevant sind die Geschlechterunterschiede für Fragen nach sozialer Positionierung und Ungleichheit oder aber für ökonomische Verwertungsprozesse? Welche Relevanz hat Geschlecht vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Transformationsprozesse? Das vorliegende Seminar möchte einerseits die Bedeutung von Gender für und in kritischen Kapitalismusanalysen erörtern und andererseits den Wandel der Geschlechterverhältnisse als Folge gesamtgesellschaftlicher und ökonomischer Restrukturierungsprozesse in den Blick nehmen. Dafür werden wir uns in einem ersten Block mit „klassischen“ Ansätzen zur „Unhappy Marriage of Marxism and Feminism“ (Hartmann 1981) beschäftigen, in einem zweiten mit Modernisierungstheorien und Studien zum Wandel der Geschlechterverhältnisse, dann mit dem Verhältnis von Gouvernementalität und Geschlecht, und schließlich mit aktuellen Studien und Analysen beispielsweise zu Veränderungen von Erwerbsarbeit und Männlichkeiten (Meuser) oder zur Geschlechterordnung im globalisierten flexibilisierten Kapitalismus (Lenz).

Dr. Tanja Carstensen

Materialität in den Gender Studies

Seminar (M.A.)

Die Frage, wie Materialität theoretisch konzipiert sowie empirisch untersucht werden kann, hat feministische Theorie und Gender Studies von Beginn an beschäftigt. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Geschlecht ist unweigerlich mit Materialitäten konfrontiert: mit dem Körper als geschlechtlich codiertem Bezugspunkt; mit Dingen, die in Form von technologischen und medizinischen Möglichkeiten das Verhältnis von Natur und Kultur verändern (Stichworte sind hier u.a. Eizellenspende, Schönheitschirurgie, Schwangerschafts-Apps); sowie mit einer Umwelt, die vor dem Hintergrund von Klimawandel und anderen krisenhaften Erscheinungen Reproduktionsbedingungen verändert.

Wechselnde theoretische Paradigmen haben dem Materiellen allerdings höchst unterschiedlichen Stellenwert zugewiesen. Seit einiger Zeit wird, u.a. im Kontext des „new feminist materialism“ und der Arbeiten von Donna Haraway und Karen Barad Materialität wieder verstärkt thematisiert. Diese Ansätze sind als Versuche zu verstehen, die Bedeutung von Materie, die (vermeintlich) durch die Konjunktur poststrukturalistischer, dekonstruktivistischer und diskurstheoretischer Ansätze vernachlässigt wurde, neu zu konzipieren. Der Anspruch ist, Materialität ernst zu nehmen, sie als aktiv, selbsttätig und historisch wandelbar zu fassen, ohne dabei auf frühere, essentialistische und deterministische Erklärungen zurückzugreifen.

Das Seminar wird diese feministischen Debatten um Materialität nachvollziehen und hierzu einige Themenfelder genauer betrachten sowie sich verschiedenen Teildisziplinen widmen (feministische Naturwissenschaftskritik, Science and Technology Studies, Körpersoziologie, feministische Umwelt- und Ökologieforschung etc.). Insbesondere wird es darum gehen, sich mit Ansätzen des new materialism auseinanderzusetzen und diese auf ihre Erklärungskraft hin zu untersuchen.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-1429

Wann
Fr, 8–12
14-tägig

Wo
IfS
Raum 208

Beginn
28.4.17

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Lehrveranstaltungen
Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Katrin Auspurg / Sabine Düval, M.A.

Arbeitsmarktsoziologie

Seminar (B.A.)

**Institut für
Soziologie /
Lehrstuhl IV**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5938

Einkommenschancen und soziales Ansehen sind in modernen Gesellschaften wesentlich durch die berufliche Position im Arbeitsmarkt geprägt. Arbeitsmarktprozesse bestimmen damit über individuelle Lebensverhältnisse und soziale Ungleichheiten.

Wann
Di, 10–12

Im Seminar werden zunächst grundlegende Arbeitsmarkttheorien diskutiert. Anschließend werden verschiedene Anwendungsfelder betrachtet, wie etwa die geschlechtsspezifische Berufswahl, der Nutzen von Sozialkapital für die berufliche Platzierung, die Erklärung ethnischer Ungleichheiten oder die Karriereentwicklung im Lebensverlauf. Einen weiteren Themenschwerpunkt bildet die wechselseitige Verzahnung von Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt und in Familien.

Wo
siehe LSF

Beginn
25.4.17

Anmeldung
sabine.dueval@
soziologie.uni-
muenchen.de

Teilnehmende erwerben damit vertiefte Kenntnisse in Theorien zur Erklärung sozialer Ungleichheit, lernen die Relevanz von Marktprozessen kennen und einschlägige Methoden zu ihrer Erforschung. Neben theoretischen Beiträgen werden in allen Sitzungen aktuelle Forschungsbeiträge aus der Soziologie diskutiert.

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Gender & Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Was ist mein Genderkonzept

„Bitte beschreiben Sie uns in einigen Worten Ihr Genderkonzept!“ Mit dieser Aufforderung sehen sich immer mehr Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nicht nur in Berufungssituationen konfrontiert, sondern auch bei Drittmittelanträgen. Nicht wenige Forscher und Forscherinnen sind sich unklar, welche Aspekte denn nun zu einem „Genderkonzept“ gehören. Vielfach mangelt es ihnen nicht an Genderkompetenz, sondern vielmehr an Erfahrung, diese in Worte zu fassen und zu systematisieren. Der Workshop möchte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zum einen dabei unterstützen, die eigene Kompetenz im Umgang mit Heterogenität zu reflektieren, insbesondere im Umgang mit den Geschlechtern. Zum anderen wird diskutiert, welche Bereiche im Forschungs- und Lehralltag unter Umständen künftig anders gestaltet werden könnten, um mehr Genderkompetenz zu leben. Schließlich wird es darum gehen, wie die eigene Genderkompetenz in ein schriftliches Genderkonzept ausformuliert werden kann.

Konkrete Seminarinhalte:

Grundlagen der Genderdidaktik, Bestandteile eines Genderkonzepts, Anleitung zur Ausformulierung eines individuellen, fachbezogenen Genderkonzepts.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Mi, 7.6.17
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
Per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten
kostenfrei

Gender & Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Genderkompetenz als Schlüsselqualifikation. Wie Lehrende Studierende für Genderbewusstsein sensibilisieren können

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 14.7.17
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
Per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten
kostenfrei

Gender ist in aller Munde: Hochschulen diskutieren geschlechtergerechte Formulierungen, die Politik befasst sich mit Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft und die Wirtschaft bedient sich Tag für Tag Geschlechterstereotypen, um Produkte besser zu vermarkten. Können es sich Universitäten bei einem derart aktuellen gesellschaftspolitischen Thema leisten, Wissensinhalte ohne erkennbaren Bezug zu Gender zu vermitteln? Wäre es nicht sinnvoll, Studierende wären sich der Relevanz von Geschlecht als sozialer Kategorie bewusst, gleich, ob sie Volkswirtschaftslehre, Pädagogik oder Biochemie studieren? Das Seminar will Lehrenden Konzepte und Methoden an die Hand geben, wie Studierende dazu angeleitet werden können, Genderkonstruktionen besser zu verstehen und sich unter Umständen von stereotypen Rollenzuweisungen besser abzugrenzen oder mit den stereotypen Rollenzuweisungen ihres Gegenübers besser umzugehen und dadurch den Mehrwert von Gendergerechtigkeit in der konkreten Alltagssituation zu erkennen.

Konkrete Seminarinhalte:

Gender, Geschlecht, Gender Mainstreaming – Begriffe klären; Genderkompetente Sprache in der Lehre und in Publikationen etablieren; Genderkonstruktionsprozesse in unterschiedlichen Fachbereichen erkennen und Studierende darauf implizit oder explizit vorbereiten; mit geschlechterstereotypem Verhalten Studierender reflektiert umgehen.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.

Dr. Barbara Riesche / Dr. Lisanne Sauerwald

Einwerben von Drittmitteln

Das Einwerben von Drittmitteln ist ein wichtiger Bestandteil einer wissenschaftlichen Karriere. Ziel der Veranstaltung ist es, Ihnen einen Überblick über Fördergeber und ihr Förderangebot sowie Tipps für eine erfolgreiche Antragstellung zu geben. Der Fokus wird auf nationalen und europäischen Förderprogrammen liegen, die einen Einstieg in eine wissenschaftliche Karriere bieten. Abgerundet wird die Veranstaltung mit einem Übungsteil, der der Anwendung und Vertiefung des theoretischen Wissens hin zur konkreten Antragstellung dienen soll.

Referentinnen:

Dr. Barbara Riesche, Leitung Referat VIII.1 Nationale Förderprogramme

Dr. Lisanne Sauerwald, Referat VIII.2 Internationale Förderprogramme

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 25 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Di, 16.5.17
9–13 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

ausschließlich mit dem LMUExtra-Anmeldeformular

Kosten

kostenfrei

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Susanne Matuschek

**Erfolgreiches Networking für
Nachwuchswissenschaftlerinnen**

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Mi, 17.5.17
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
ausschließlich mit
dem LMUExtra-
Anmeldeformular

Kosten
40 Euro

Dieser Workshop zeigt, was erfolgreiches Networking im Wissenschaftsbereich ausmacht und warum ein gutes Netzwerk einen wichtigen Karrierefaktor für Frauen darstellt. Im theoretischen Teil bietet der Workshop Informationen zu Definition, Kennzeichen und Grenzen eines Netzwerks und stellt die wichtigsten Schritte (4 Stufen-Modell), Methoden und Tools der Vernetzung vor. Zudem wird der Inhalt mit einem Einblick in die Forschung über Networking und dessen Wirkung auf die Karriere-Entwicklung in der Wissenschaft ergänzt. Im praktischen Teil stehen die Analyse des aktuellen und zukünftigen wissenschaftlichen Netzwerks der Teilnehmerinnen (Selbstpositionierung), mündliche Präsentation und Diskussion sowie Feedback von der Trainerin im Vordergrund. Die vermittelten Inhalte helfen bei der Erarbeitung eines persönlichen Netzwerkplans, der Wissenschaftlerinnen bei der Erreichung der individuellen Karriereziele unterstützen kann.

Referentin:
Susanne Matuschek, freiberufliche Trainerin
(MATUSCHEK CONSULTING).

Zielgruppe:
Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Teilnehmerinnen.

Dr. Imme Stephanie Schönfeld

Rhetorische Führungsinstrumente

Führungskräfte sind permanent auf ihre sprachlichen Kompetenzen angewiesen. Daher sollen ihnen ihre sprachlichen Mittel zur Führung bewusst gemacht, praktische Einsatzmittel an die Hand gegeben und derart trainiert werden, so dass sie direkt auf den Alltag übertragbar sind. Führung zielt darauf ab, durch Kommunikationsprozesse Ziele zu erreichen.

Das Seminar richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen, die Aufgaben der Personalführung wahrzunehmen haben und ihren Führungsstil optimieren möchten.

Konkrete Seminarinhalte:

Ansprechhaltung als Führende; Ausbau der Wahrnehmungsfähigkeit als Grundlage der Führungstechniken; Aktives Zuhören als Führungsinstrument; Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräche; Argumentationstechniken und Kommunikationsstil der Klarheit; Kritik und Anerkennung als Führungsinstrument.

Referentin:

Dr. Imme Stephanie Schönfeld, Sprechwissenschaftlerin, Psycholinguistin und freiberufliche Trainerin mit den Schwerpunkten: Rhetorik, Stimmtraining und Präsentation.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Mi, 12.7.17
10–17.30 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

ausschließlich mit dem LMUExtra-Anmeldeformular

Kosten

40 Euro

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Wo will ich hin und wie? Standort und Perspektiven. Karriereplanung für Nachwuchswissenschaftlerinnen

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Mi, 13.7.17
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
ausschließlich mit
dem LMUExtra-
Anmeldeformular

Kosten
40 Euro

Wo will ich hin und wie komme ich dorthin, wenn ich denn weiß, wo ich hinwill? Kaum eine Frage beschäftigt fast alle Nachwuchswissenschaftlerinnen gleichermaßen wie die nach den Perspektiven innerhalb und außerhalb des Wissenschaftsbetriebs während Promotion und Postdocphase. Welche Möglichkeiten habe ich? Wie vereinbare ich meine Ziele mit meinen privaten Lebenszielen? Was wird von mir erwartet auf einem wissenschaftlichen Werdegang und wie erfülle ich die an mich gestellten Anforderungen in einem für mich und mein Umfeld akzeptablen zeitlichen Rahmen? All diese Fragen werden im Rahmen des Workshops in Gruppendiskussionen, in Einzelarbeit und mit und unter Anleitung der Trainerin und Coach Susanne Frölich-Steffen diskutiert und bearbeitet.

Workshopziele:

Die akademische Karriere planen, Work-Life-Balance beachten, eigene Ziele fixieren, einen Zeitplan zur Erreichung gesteckter Ziele aufstellen, mögliche Hindernisse oder Schwächen in der eigenen Biographie kennen und überwinden.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Auftreten und Präsenz. Körpersprache im Fokus

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt zu einem großen Teil von der non-verbalen Präsenz der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und den Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. Im Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Darüber hinaus wird diskutiert, welche körpersprachlichen Signale vor allem Frauen und welche Männern zugeordnet werden. Die Kursteilnehmerinnen haben die Gelegenheit, ihren „nonverbalen Werkzeugkasten“ zu erweitern, um damit letztendlich auch Genderstereotypen zu durchbrechen.

Konkrete Seminarinhalte:

Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen; Mimische Signale entschlüsseln; Gestik beherrschen; Raumnutzung und sicheren Stand als Bestandteil der Kommunikation einsetzen; mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Do, 20.7.17
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

ausschließlich mit dem LMUExtra-Anmeldeformular

Kosten

40 Euro

Dr. Susanne Frölich-Steffen / Dr. Andreas Hendrich

Auftreten und Präsenz. Nonverbale Kommunikation im Fokus

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Mi, 10.5.17
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

Siehe Website

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt auch zu einem großen Teil von der non-verbalen Präsenz der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und den Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. In dem Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Darüber hinaus wird diskutiert, welche körpersprachlichen Signale vor allem Frauen und welche Männern zugeordnet werden. Die Kursteilnehmenden haben die Gelegenheit, ihren „nonverbalen Werkzeugkasten“ zu erweitern, um damit letztendlich auch Genderstereotypen zu durchbrechen.

Seminarinhalte: Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen, mimische Signale entschlüsseln, Gestik, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, Raumnutzung als Bestandteil der Kommunikation einsetzen, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln.

Referierende: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin (www.rede-schulung.de); Dr. Andreas Hendrich, Leitung Sprachraum (www.sprachraum.lmu.de).

Zielgruppe: Studentinnen und Studenten in allen Phasen des Studiums, max. 20 Teilnehmende.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Christian Nuss

Datenaufbereitung und -analyse mit Microsoft Excel: Grundlagenkurs

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Microsoft Excel ist die Standard-Software zur Datenerhaltung, -aufbereitung und -analyse. Der sichere Umgang mit Excel ist Grundvoraussetzung für zahlreiche Berufe und notwendiges Werkzeug in diversen Studiengängen. Trotz der häufigen Anwendung sind die Möglichkeiten, die dieses Programm bietet, vielfach unbekannt. Im Rahmen des Kurses werden die hilfreichsten Funktionen gezeigt und an Beispielen geübt. Ziel ist, durch ein vertieftes Verständnis des Funktionsumfangs unproduktive Arbeitszeit einzusparen sowie Datenauswertungen effizient und zielgerichtet durchzuführen.

Seminarinhalte:

Einführung in die Software, Erzeugung von Daten und Formatierung, Daten sortieren und aggregieren, automatisierte Ergebnisrechnung, Ausgewählte Formeln & Funktionen, Datenvisualisierung, Datenanalyse mittels Pivot-Tabellen, Hilfreiche Shortcuts, Einbindung von Excel-Daten in Präsentationsfolien.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Studierenden sollen einen eigenen Laptop mitbringen, der über das Programm Microsoft Excel (2010, 2013 oder 2016) verfügt.

Referent:

Christian Nuss beschäftigt sich als Unternehmensberater hauptsächlich mit IT-basierter Logistikplanung.

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 12.5.17
10–18 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

Siehe Website

Über freie Plätze
in den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

Marcy Scholz

Developing and Optimizing Scientific Writing

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
3-tägig
Mo, 22.5.17
Di, 23.5.17
je 10–13 (s.t.)
Fr, 23.6.17
10–16 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

This workshop concentrates on the structural and language norms for research papers published in English and a variety of strategies that enable to draft texts more efficiently and to revise them effectively. Professional input from the trainer will alternate with practical written exercises and discussions.

Seminarinhalte: managing the writing process professionally, understanding structural and language norms for English research papers, examining participants' texts with regard to structure and language, using a variety of feedback strategies, written assignment with feedback.

Referentin: Marcy Scholz holds a Cambridge University's (UK) Certificate in Teaching English to Adults (CELTA) and has trained as a writing consultant at the Writing Center, Pädagogische Hochschule, Freiburg, where she is currently completing a postgraduate program in International Literacy Management. (<http://www.targeting-communications.de/>)

Teilnahmevoraussetzungen: Participants are requested to submit a text prior to the workshop. Information regarding this text will be provided after registration.

Zielgruppe: Studierende aus den **Naturwissenschaften**, max. 12 Teilnehmende

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Christoph Leder

Arbeit, Lebensstil und Gesundheit. Gendersensible Perspektiven

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Im Rahmen unseres Workshops werden wir die Perspektiven, Prinzipien und Praktiken der gendersensiblen Medizin nachzeichnen und mit spezifischen Aspekten der interdisziplinären Arbeitskulturforschung verschmelzen. So werden wir nicht nur nach Zusammenhängen zwischen biologischem Geschlecht, kulturell geprägter Geschlechtsrollenorientierung und individuellem Gesundheitsverhalten fahnden, sondern auch nach der engen Verflechtung von Arbeitsalltag und Lebensstil. Darüber hinaus erlauben wir uns einige historische Rückblicke, wie die Zusammenhänge zwischen Arbeitsleben, Geschlecht und Gesundheit in früheren Epochen gewürdigt wurden.

Seminarinhalte: Eine kleine Geschichte der Verflechtung von Arbeitsleben, Geschlecht und Gesundheit, Die Würdigung der Geschlechter in der Geschichte der Arbeitsmedizin, Körper und Psyche im Arbeitsleben.

Referent: Dr. phil. Christoph Leder, Volkskundler, Medizinhistoriker und Sozialarbeiter. Fachleitung bei einem Träger der Eingliederungshilfe und Beauftragter für den Arbeits- und Gesundheitsschutz wie auch Gleichstellungsbeauftragter. Seit 2008 Lehrbeauftragter für Medizinische Anthropologie, historische Anthropologie und Arbeitskulturforschung an der LMU.

Zielgruppe: Studentinnen und Studenten in allen Phasen des Studiums, max. 15 Teilnehmende.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Do, 1.6.17
Fr, 2.6.17
je 9–15 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Dipl.-Päd. Olaf Jantz

Transkulturelle Impulse im „klassischen Genderblick“: Ein Kompetenztraining zum Thema Gender und Migration

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Do, 8.6.17
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Diese Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Münchner Zentrum für Lehrerbildung angeboten und kann für das **Genderzertifikat** der Universitätsfrauenbeauftragten und für das Zertifikat **Lehramt PRO** des Münchner Zentrums für Lehrerbildung angerechnet werden.

Wie verändert sich die Genderanalyse, wenn wir den heutigen Alltag in Schule, Beruf und Lebenswelten als transkulturell identifizieren? In diesem Seminar wird untersucht, wie sich der bipolare Blick auf weiblich vs. männlich differenziert, wenn wir die Vielfalt an Geschlechterbildern im Umfeld von Migration und Flucht berücksichtigen. Es werden zielführende Definitionen von Interkulturalität, Transkulturalität, Intersektionalität, Genderkompetenz und Rassismus/Sexismus vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Darüber hinaus werden wahrnehmungserweiternde Übungen zu Transkulturalität und Geschlecht angeboten.

Seminarinhalte: Sensibilisierung für differenzierte Genderanalysen, Entdecken von Transformationen der Kategorien Herkunft, Zugehörigkeit und Geschlecht, kritische Verortung der Begriffe Kultur und Geschlecht.

Referent: Olaf Jantz, Diplom-Pädagoge, Jungenbildungsreferent (www.OlafJantz.de)

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 15 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dipl.-Päd. Olaf Jantz / Dr. Claudia Wallner

Geschlechtersensibel planen – geschlechtergerecht gestalten: Wie Lehrerinnen und Lehrer Genderkompetenz erläutern

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Geschlechterfragen stellen sich heute durchaus widersprüchlich dar: Während Mädchen wie Jungen selbst von einem gleichberechtigten Verhältnis zueinander sprechen, zeigen Leistungsvergleiche nach wie vor starke Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Die geschlechtsbezogene Schulforschung erforscht den Zusammenhang von geschlechtstypischen Zuschreibungen und geschlechtsbezogener Partizipation, fachspezifischer Lernleistung und grundsätzlichem Bildungserfolg in der Schule.

Seminarinhalte:

Unterschiedliche Perspektiven auf Geschlechterverhältnisse in der Schule; Konzepte einer geschlechtergerechten Schule; Beispiele gendersensibler Unterrichtsgestaltung und Übersetzungen auf eigene Unterrichtsplanungen.

Referierende:

Olaf Jantz, Diplom-Pädagoge, Jungenbildungsreferent (www.OlafJantz.de); Dr. Claudia Wallner, Diplom-Pädagogin, freiberufliche Referentin (www.claudia-wallner.de).

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 25 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 9.6.17
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Diese Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Münchner Zentrum für Lehrerbildung angeboten und kann für das **Genderzertifikat** der Universitätsfrauenbeauftragten und für das Zertifikat **Lehramt PRO** des Münchner Zentrums für Lehrerbildung angerechnet werden.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Argumentationstechniken für Studierende

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 23.6.17
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

Siehe Website

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

Der Erfolg oder Misserfolg eines Gesprächs hängt oft nicht von den Fakten ab, über die sich die Gesprächspartner austauschen, sondern vielmehr davon, wie beide das Gespräch gestalten. Wie ist der Dialog aufgebaut? In welcher Reihenfolge werden Argumente ausgetauscht? Diese und andere Fragen stehen im Fokus des Kommunikations-Seminars. Das Seminar zeigt Techniken auf, um in gewinnender Art und Weise zu argumentieren und sich bei Studierenden, Kollegen und Vorgesetzten klar zu positionieren. In einigen Übungssituationen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Kommunikationsmuster zu durchschauen und neue kommunikative Werkzeuge kennenzulernen.

Seminarinhalte: Diskussion – erfolgreich kontern können, Sprache – durch Wortwahl gezielt kommunizieren, Stimme – durchsetzungsfähig sprechen.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 15 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gleichstellung als zentrale Aufgabe von Organisationen: Konzepte und Beispiele

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Konzepte von Gleichstellung finden sich in vielen Bereichen, zumeist in Form von Gleichstellung von Frauen und Männern in Institutionen und Organisationen, aber auch in letzter Zeit zunehmend im Rahmen von Forderungen nach Diversity. Die Strategien des Gender Mainstreamings und des Diversity Managements sind praktische Möglichkeiten, die Ergebnisse der Gender und Diversity Forschung umzusetzen, um mehr Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. War bisher Chancengleichheit das vorrangige Ziel der Frauenförderung, so rücken mit dieser neuen Strategie strukturelle Förderungen stärker in den Vordergrund.

Seminarinhalte: Ziel dieses Seminars ist es, auf der Basis der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Gender die entsprechenden Strategien des Gender Mainstreamings und des Diversity Managements kennen zu lernen. Es werden die Prinzipien einer Gender Analyse erklärt und darüber hinaus anhand konkreter Beispiele bereits angewandte Strategien vorgestellt und gemeinsam besprochen.

Referentin: Prof. Dr. Corinna Onnen ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies und Soziologie der Lebensformen an der Universität Vechta.

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an interessierte Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Fachsemester. Vielfalt ist hier von Vorteil.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 7.7.17
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Gender. Theoretischer Begriff, gesellschaftliche Bedeutung und persönliches Bewusstsein

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Di, 11.7.17
Di, 18.7.17
je 9–12 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Gender ist in aller Munde. Aber was ist das? Warum wird der Begriff verwendet und was hat das mit Mannsein und Frausein zu tun, und was bedeutet das sogenannte „soziale Geschlecht“? Was hat es mit Begriffen wie Gendermainstreaming, Transgender und dergleichen auf sich? Und was bedeutet das letztlich für mich? Das Seminar möchte den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, sich dem Begriff „Gender“ und der darüber geführten Debatte theoretisch zu nähern, indem grundlegende Begriffe und Phänomene erklärt werden. Darüber hinaus werden wir einen Blick darauf werfen, welche Bedeutung Gender in unserer Gesellschaft (noch) hat. Wo ist es bedeutsam, welches biologische bzw. soziale Geschlecht Menschen in Deutschland haben? Und schließlich soll es im Rahmen des Kurses möglich sein, einmal darüber nachzudenken, welche Bedeutung Geschlecht für uns als Einzelne hat.

Seminarinhalte: Gender – soziales Geschlecht, das konstruktivistische Differenzkonzept, gesellschaftliche Relevanz von Geschlecht in Deutschland, persönliche Reflexion über Genderfragen.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe: Studentinnen und Studenten in allen Phasen des Studiums, max. 15 Teilnehmende.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Katherina Mai

Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Mitteln der Frauenbeauftragten

Allzu schnell werden Frauen mit einer zu hohen und leisen Stimme auf die „Assistentinnen-Rolle“ abgeschoben und bleiben damit hinter ihren Möglichkeiten. Das Seminar richtet sich an alle, die ihr stimmliches Potenzial entdecken und entfalten wollen. Die gute, vollklingende und damit überzeugende Stimme muss kein Zufall bleiben. Es sollen die Voraussetzungen für eine gesunde, modulationsfähige und durchsetzungsfähige Stimme geschaffen werden. Der Motor für die Stimme ist der Körper. Bitte eine Unterlage und bequeme Kleidung mitbringen.

Seminarinhalte: Übungen zum Warm-up, Pflege und Kräftigung der Stimme und deren physiologische Erklärung, Präsenzübungen, partnerorientiertes Sprechen, Umgang mit der Stimme bei Stress oder zu hohes oder zu tiefes Sprechen, nachdrücklicher werden ohne die Tragfähigkeit der Stimme zu verlieren, Arbeit an einem kurzen (vorbereiteten) Vortrag mit dem Ziel, die stimmlichen und kommunikativen Fähigkeiten beim öffentlichen Sprechen zu verbessern.

Referentin: Katherina Mai ist Schauspielerin, Synchronsprecherin und Sprecherzieherin. Sie ist Dozentin an der Musikhochschule München und unterrichtet Sprecherziehung an verschiedenen Schauspiel-schulen und Seminarschulen (www.KatherinaMai.de).

Zielgruppe: Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester, max. 12 Teilnehmerinnen.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
3-tägig
Mi, 3.5.17
Mi, 10.5.17
Mi, 17.5.17
je 10–14 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Rhetorikseminar für Studentinnen: Vortrag und Referat

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

3-tägig
Mo, 3.7.17
Mo, 10.7.17
Mo, 17.7.17
je 9–12 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

Siehe Website

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

Neben einer guten inhaltlichen Vorbereitung trägt auch die rhetorische Umsetzung eines Vortrags zu seinem Gelingen bei. Ziel des Seminars ist es deshalb, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es Studierenden erleichtern, Vorträge und Referate klar zu konzipieren, souverän aufzutreten und sich gut zu präsentieren.

Seminarinhalte: Einübung rhetorischer Techniken (Strukturierung von Vorträgen, Visualisierungstechniken, Sprache, Körpersprache), Üben eigener Vorträge (bitte eigene Vorträge oder Referate mitbringen), Erprobung neu erlernter Fähigkeiten anhand eigener kleiner Reden, nach Wunsch auch Aufzeichnung der Vorträge mit Videokamera.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe: Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 12 Teilnehmerinnen.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Christoph Leder

Körperkult und Männlichkeit im Spiegel interdisziplinärer Forschungsansätze

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Im Lichte der Hoffnung, möglichst attraktiv zu erscheinen, erstreben immer mehr Menschen eine vollständige Kultivierung ihres Körpers. Wie kultivieren Männer ihre Körper? Welchen körperästhetischen Idealen unterwerfen sie sich? Was für Körperkonzepte und Körperidentitäten liegen ihrem Körperkult zugrunde? Welche Kulturmuster und Gesellschaftsstrukturen spiegeln sich darin? Welche Gesundheitsrisiken sind damit verbunden? Bei der Beantwortung all dieser spannenden Fragen empfiehlt sich eine enge Verflechtung kultur-, sozial- und gesundheitswissenschaftlicher Perspektiven. Einblicke in den Kanon der Körpertheorien und Rückblicke in die Körperkultgeschichte werden zudem gegeben.

Seminarinhalte: Die Würdigung der Männer in der interdisziplinären Körperkulturforschung, das Wechselspiel von Körperlichkeit und Identität – ein gendersensibler Diskurs, eine kleine Geschichte der männlichen Schönheitsideale.

Referent: Dr. phil. Christoph Leder, Volkskundler, Medizinhistoriker und Sozialarbeiter. Fachleitung bei einem Träger der Eingliederungshilfe und Beauftragter für den Arbeits- und Gesundheitsschutz wie auch Gleichstellungsbeauftragter.

Zielgruppe: Studenten der LMU aus allen Fachbereichen, max. 12 Teilnehmer.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
30.6.17
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze
in den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Dr. Hildegard Adam

Einführungsveranstaltung „Studieren mit Kind an der LMU“

Informationsveranstaltung

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Ein Studium mit Kind ist ein täglicher Balanceakt, der ebenso Erfüllung und Freude mit sich bringt. Um Ihnen die Studienorganisation und den universitären Alltag mit Kind zu erleichtern, wollen wir Ihnen einen ersten Überblick zum Studium mit Kind an der LMU geben und Ihnen zeigen, welche Hilfestellungen es gibt.

Wann
Di, 25.4.17
10–11.30

Neben den Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben werden im Vortrag ebenso die rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurlaubung und Organisation des Studiums, angesprochen. Zudem informieren wir Sie kurz zu den Bereichen Kinderbetreuung und Finanzierung und geben Ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Probleme anzusprechen.

Wo
Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G212

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schwangerenberatungsstelle
frauen beraten e.V. München; Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle
„Studieren mit Kind“*

Eltern-Kind-Kurse für Studierende der LMU

fortlaufende Eltern-Kind-Gruppe

Die Eltern-Kind-Gruppe richtet sich speziell an studierende Eltern, um sie in ihrem Elternsein zu unterstützen und damit die Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben zu erleichtern. Gemeinsam mit 6 bis 8 studierenden Müttern, Vätern oder Elternpaaren begleiten sie, angeleitet durch eine kompetente Kursleiterin, die frühe Persönlichkeits- und Bewegungsentwicklung ihres Kindes. Im Rahmen dieser Gruppe tauschen Sie sich zudem über die Herausforderungen eines Studiums mit Familie aus und entwickeln gemeinsam Wege, um beides in Einklang zu bringen.

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**
Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann
neue Kurse ab
April 2017; nähere
Informationen
siehe Website

Wo
Beratungsstelle
für Natürliche
Geburt und
Elternsein e.V.

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schwangerenberatungsstelle Frauen beraten e.V. München; Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Wie finanziere ich mein Studium mit Kindern?

Informationsveranstaltung

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G212

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Im Rahmen der Informationsveranstaltung informiert eine Mitarbeiterin der Schwangerenberatungsstelle Frauen beraten e.V. München über die Finanzierungsmöglichkeiten für Studierende während der Schwangerschaft und mit Kindern bis zu drei Jahren. Dabei werden die gesetzlichen Ansprüche, wie z. B. das Mutterschaftsgeld, Elterngeld und Landeserziehungsgeld genauer erläutert. Bei Bedarf werden auch Fragen zum Sorgerecht, zu Unterhalt und Vaterschaftsanerkennung beantwortet.

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Schwangeren-Treff

Offener Treff

Vor jeder Schwangeren liegt eine spannende Zeit, verbunden mit Vorfreude, aber auch mit Angst vor der Zukunft. Um die Vorfreude zu teilen und die Angst zu nehmen, organisieren wir ein Treffen für schwangere Studentinnen und werdende Väter. Gemeinsame Gespräche, der Austausch untereinander sowie Tipps für die Schwangerschaft und für die erste Zeit nach der Geburt sollen helfen, dem (Uni)Alltag und den Herausforderungen positiv begegnen zu können.

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
Eltern-Kind-Raum
HGB, A 027

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Dr. Hildegard Adam

Inforunde „Studieren mit Kind“

Informationsveranstaltung

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
Eltern-Kind-Raum
HGB, A 027

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Die Inforunde ist eine Alternative zur Einführungsveranstaltung und findet im Rahmen eines kleineren Gesprächskreises im Eltern-Kind-Raum der LMU statt. Hier erhalten (werdende) studierende Eltern alle wichtigen Informationen zur Studienorganisation mit Kind. Dabei werden vor allem Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurlaubung und Organisation des Studiums angesprochen. Außerdem gibt es Informationen zur Kinderbetreuung und Studienfinanzierung.

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Familienfrühstück für Studierende der LMU München

Offener Treff

Familien, in denen einer oder sogar beide Elternteile studieren, haben oft andere Zeiten, Probleme und Gesprächsthemen als Familien, bei denen beide Elternteile im Berufsleben stehen. Bei unserem Treffen können sich studierende Mütter und Väter kennenlernen, „Überlebens Tipps“ austauschen und sich untereinander vernetzen. Alle offenen Fragen zum Studium mit Kind beantwortet vor Ort eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle.

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
Eltern-Kind-Raum
HGB, A 027

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“, des
Studentenwerks und weiterer Münchner Hochschulen*

Familiencafé der Münchner Hochschulen

Offener Treff

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Haben Sie Lust bei einem gemeinsamen Treffen Studierende mit Kindern, schwangere Studentinnen sowie werdende Väter anderer Hochschulen kennenzulernen? Gemeinsam mit dem Studentenwerk München, der Technischen Universität München und der Hochschule München organisieren wir ein Familiencafé für studierende Eltern aller Münchner Hochschulen.

Wann
siehe Website

Wo
siehe Website

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Universitätsfrauenbeauftragte

Universitätsfrauenbeauftragte

Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do: 10 – 12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo – Fr: 9 – 12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, für die Hochschulleitung, für Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU), Mitwirkung in Genderforschungsprojekten und an der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung, Information und Beratung zu Kinderbetreuung an der LMU.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher, M. A.: Website (LMU und LaKoF), Frauenkonferenz, LMU-EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung.

Sandra Kolb, M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung).

Dr. Carmen Preißinger: Frauenkonferenz, LaKoF, Redaktion Frauenstudien, Projektarbeit, Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre.

Sally Oey, M.A.: LMU-Plus, TandemPlus.

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Irene Götz: Fak.12: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie; Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328; E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup: Fak. 8: Institut für Tieranatomie; Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-3294; E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Fak. 20: Department für Geo- und Umweltwissenschaften / Paläontologie & Geobiologie; Richard-Wagner-Str. 10; Tel.: 2180-6603; E-Mail: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Fakultätsfrauenbeauftragte

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Isabelle Mandrella: Professur für Christliche Philosophie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2468; E-Mail: isabelle.mandrella@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Maria Lang: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: Maria.Lang@kaththeol.uni-muenchen.de

Gudrun Nassauer: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: gudrun.nassauer@kaththeol.uni-muenchen.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati: Interfakultärer Studiengang Religionswissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6064; E-Mail: pezzoli@lmu.de

Stellvertreterin:

Annette Haußman: Abteilung für praktische Theologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180 - 2864; E-Mail: Annette.Haussmann@evtheol.uni-muenchen.de

3. Juristische Fakultät

Prof. Dr. Beate Gsell: LS für Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht, Europäisches Privat- und Verfahrensrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2794; E-Mail: beate.gsell@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Bernadette Chaussade-Klein: LS für Deutsches, Europäisches und Internationales Strafrecht und Strafprozessrecht sowie Wirtschaftsrecht, Veterinärstr. 5, Tel.: 2180-6367; E-Mail: Bernadette.Chaussade-Klein@jura.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Susanne Lepsius: LS für Gelehrtes Recht, Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-5379; E-Mail: sek.dt.rg@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Julia Wimmer: Institute for Leadership and Organization, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-9544; E-Mail: j.wimmer@bwl.lmu.de

Stellvertreterin:

Dr. Christiane Romeo: Institut für Produktionswirtschaft und Controlling (IPC); Ludwigstr. 28 VG, Tel.: 2180-5617; E-Mail: romeo@bwl.lmu.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Derya Uysal: Ökonometrie, Ludwigstraße 33, Tel.: 2180-2224; E-Mail: derya.uysal@econ.lmu.de

Ständige Vertreterin:

Marie Lechler: Seminar für Bevölkerungsökonomik, Schackstr. 4, Tel.: 2180-5785; E-Mail: Marie.Lechler@econ.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Silke Englmaier: Geschäftsführung des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2218; E-Mail: silke.englmaier@econ.lmu.de

Sarah Lehner: Economics Exchange Office, Schackstr. 4, Tel.: 2180-6902; E-Mail: sarah.lehner@econ.lmu.de

Daniela Miehl: Munich Graduate School of Economics, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-3429; E-Mail: daniela.miehl@econ.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

7. Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Boroviczény: Perinatalzentrum Innenstadt, Maistr. 11, Tel.: 4400-54535; E-Mail: genzel@med.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 4400-56391; E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Maria Delius: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Marchioninstr. 15; E-Mail: Maria.Delius@med.uni-muenchen.de

Dr. Mirjam Geibel: Institut für Medizinische Psychologie; Goethestr. 31; Tel.: 2180-75649; E-Mail: Mirjam.Geibel@med.uni-muenchen.de

Dr. Susanne Herber-Jonat: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe; Marchioninstr. 15; E-Mail: susanne.herber-jonat@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Anne Krug: Institute for Immunology, Grosshaderner Str. 9 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180 75646 ; E-Mail: anne.krug@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Karin Meißner: Institut für Medizinische Psychologie, Goethestr. 31; E-Mail: Karin.Meissner@med.uni-muenchen.de

Dr. Carolin Melcher: Orthopädische Klinik und Poliklinik, Marchioninstr. 15; E-Mail: Carolin.Melcher@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

PD Dr. Christina Hölzel: Leitung der Abteilung Mikrobiologie, Schönleutnerstraße 8/216, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78571; E-Mail: Frauenbeauftragte@dekanat.vetmed.uni-muenchen.de

Ständige Stellvertreterin

PD Dr. Monika Rinder: Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Zierfische, E-Mail: Monika.Rinder@vogelklinik.vetmed.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Lisa Beffort: Klinik für Schweine, E-Mail: L.beffort@med.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Veronika Goebel: Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin, E-Mail: veronika.goebel@palaeo.vetmed.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer, E-Mail: G.Knubben@lmu.de

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Eva Haverkamp: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5572; E-Mail: eva.haverkamp@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Prof. Dr. Marc Hengerer: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5560; E-Mail: Mark.Hengerer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Urte Krass: Institut für Kunstgeschichte, Zentnerstr. 31, Tel.: 2180-3243; E-Mail: urte.krass@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Elizabeth Petcu: Institut für Kunstgeschichte, Zentnerstr. 31, Tel.: 2180-3243; E-Mail: E.Petcu@lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Dr. Denise Reitzenstein: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2385; E-Mail: Denise.Reitzenstein@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Anette Schlimm: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-6828; E-Mail: anette.schlimm@lrz.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Dr. Rotraud Hansberger: LS Philosophie VI, Leopoldstr. 11b, Tel.: 2180-72155; E-Mail: hansberger@lrz.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

Dr. Katharina Wilkens: LS für Religionswissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2168; E-Mail: katharina.wilkens@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Dr. Fiorella Battaglia: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31 RG, Tel.: 2180-6185; E-Mail: fiorella.battaglia@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Christine Bratu: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31 RG, Tel.: 2180-6186; E-Mail: christine.bratu@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Rebecca Gutwald: LS Philosophie IV, Leopoldstr. 44, Tel.: 2180-72576; E-Mail: Rebecca.Gutwald@lrz.uni-muenchen.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dr. Barbara Lindemann: Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5591; E-Mail: lindemann@lmu.de

Stellvertreterinnen

Dr. phil. Elena Gaertner: Lehrstuhl für allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6300; E-Mail: elena.gaertner@edu.lmu.de

Dr. phil. Karolin Ullrich: Pädagogik bei geistiger Behinderung und Pädagogik bei Verhaltensstörung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5114; E-Mail: karolin.gruber@edu.lmu.de

Dr. Vanessa Büchner: Allgemeine Psychologie II, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6376; E-Mail: vanessa.buechner@psy.lmu.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Adelheid Otto: Institut für Vorderasiatische Archäologie, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5491; E-Mail: aotto@lmu.de

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Julia Budka: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharina-von-Bora-Str. 10, Tel.: (0) 89 / 289 27543; E-Mail: Julia.Budka@lmu.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Anne Löhnert: Institut für Assyriologie und Hethitologie, Geschwister-Scholl Platz 1, Tel.: 2180-5676; E-Mail: a.loehnert@lmu.de

Dr. Maria Schwertl: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3679; E-Mail: mariaschwertl@lmu.de

13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Felicitas Kleber: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schellingstr. 3/II (VG), Tel.: 2180-2454; E-Mail: kleber@phonetik.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

Dr. Angela Oster: Italienische Philologie, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-3594; E-Mail: angela.oster@lrz.uni-muenchen.de

Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Stellvertreterinnen:

Dr. Maha El Hissy: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-6620; E-Mail: maha.elhissy@lmu.de

Dr. Christine Elsweiler: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG; Tel.: 2180-3387; E-Mail: christine.elsweiler@lmu.de

Franziska Günther: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3933; E-Mail: Franziska.Günther@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Anne-Katharina Harr: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwigstr. 27, Tel.: 2180-2209; E-Mail: anne-katharina.harr@lmu.de

Dr. Fabienne Imlinger: Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3008; E-Mail: fabienne.implinger@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Daniella Jancsó: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3382; E-Mail: Daniella.Jancso@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Pink: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 VG, Tel.: 2180-2805; E-Mail: katharina.pink@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Eva Reinisch: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schellingstr. 3 VG, Tel.: 2180-5752; E-Mail: evarei@phonetik.uni-muenchen.de

Dr. Carolin Struwe-Rohr: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-2381; E-Mail: Carolin.Struwe@germanistik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Nina Guérin, M.A.: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft
Lehrstuhl für Internationale Beziehungen, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180 - 9084; E-Mail: nina.guerin@gsi.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Dr. Laura Castiglioni: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-1294; E-Mail: laura.castiglioni@soziologie.uni-muenchen.de

Ingrid Mauerer, M.A.: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Lehrstuhl für Empirische Politikforschung und Policy Analysis, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180 9094 ;E-Mail: Ingrid.Mauerer@gsi.uni-muenchen.de

Angela Nienierza, M.A.: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9435; E-Mail: angela.nienierza@ifkw.lmu.de

Dr. Sarah Nies: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-1289 ; E-Mail: sarah.nies@soziologie.uni-muenchen.de

Dr. Ronny Patz: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9045; E-Mail: ronny.patz@gsi.lmu.de

Dr. Christina Peter: Ludwig-Maximilians-Universität München; Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9431; E-Mail: christina.peter@ifkw.lmu.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Prof. Dr. Caroline Friedel: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-4056; E-Mail: caroline.friedel@bio.ifi.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Sarah Brockhaus: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2248; E-Mail: sarah.brockhaus@stat.uni-muenchen.de

Malin Eiband: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-4465; E-Mail: malin.eiband@ifi.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Eva Endres: Insitut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6407; E-Mail: eva.endres@stat.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Sonja Greven: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3803; E-Mail: sonia.greven@stat.uni-muenchen.de

Vera Hartenstein: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4620; E-Mail: vera.hartenstein@math.lmu.de

Verena Maier: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6407; E-Mail: verena.maier@stat.uni-muenchen.de

Julia Plass: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6254; E-Mail: Julia.Plass@stat.uni-muenchen.de

17. Fakultät für Physik

Dr. Jeanette Lorenz: Elementary Particle Physics, Am Coulombwall 1, 85748 Garching, Tel.: 2891-4147; E-Mail: Jeanette.Lorenz@physik.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Franziska Kriegel: LS für Angewandte Physik und Center for NanoScience, Amalienstr. 54, Tel.: 2180-1472; E-Mail: F.Kriegel@physik.uni-muenchen.de

Katharina Stadler, M.Sc.: Theoretical Solid State Physics, Theresienstr. 37, Tel.: 2180-4530, E-Mail: Katharina.M.Stadler@physik.lmu.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie, Butenandtstr. 5-13, Tel.: 2180-77533; E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Birgitta Beatrix: Department Biochemie, Feodor-Lynen-Strasse 25, Tel.: 2180-76902; E-Mail: beatrix@genzentrum.lmu.de

Dr. Sandra Hemmers: Department Chemie, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77297; E-Mail: sandra.hemmers@cup.uni-muenchen.de

Dr. Kristina Hock: Department Chemie, Butenandtstr. 11, Tel.: 2180-77401; E-Mail: Kristina.hock@lmu.de

19. Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Birgit Neuhaus: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45, Tel.: 2180-6490; E-Mail: didaktik.biologie@lrz.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Cordelia Bolle: Biozentrum Botanik, Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74698; E-Mail: c.bolle@bio.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Noémie Becker: Evolutionary Biology, Biozentrum Martinsried Großhaderner Straße 2 82152 Martinsried, Tel.: 2180-74179; E-Mail: nbecker@bio.lmu.de

PD Dr. Bettina Bölter: Pflanzenwissenschaften, Dept. Biologie I - Botanik Biozentrum Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74759; E-Mail: boelter@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Angelika Böttger: Cell and Developmental Biology, Department Biologie II Zell- und Entwicklungsbiologie Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74279; E-Mail: boettger@zi.biologie.uni-muenchen.de

Dr. Sonja Grath: Biozentrum Martinsried, Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74110; E-Mail: grath@bio.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Dr. Caroline Gutjahr: Institute of Genetics, Grosshaderner Str., 2-4 82152 Martinsried, Tel.: 2180-74740; E-Mail: Caroline.Gutjahr@lmu.de

PD Dr. Tatjana Kleine: Pflanzenwissenschaften, Dept. Biologie I - Botanik Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74554, 74563; E-Mail: tatjana.kleine@lrz.uni-muenchen.de

PD Dr. Conny Kopp-Scheinflug: Neurobiologie, Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74310; E-Mail: cks@bio.lmu.de

Dr. Macarena Marín: Institute of Genetics, Grosshaderner Str. 2-4, 82152 Martinsried, Tel.: 2180-74709; E-Mail: macarena.marin@biologie.uni-muenchen.de

Dr. Heidi Pertl-Obermeyer: Department Biologie I, Botanik, Großhadernerstr. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel: 2180 - 74761; E-Mail: h.pertlobermeyer@lmu.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

Dr. Roswitha Stolz: LS für Geographie und geographische Fernerkundung, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-6680; E-Mail: r.stolz@lmu.de

Stellvertreterin:

Dr. Bettina Scheu: Experimentelle Vulkanologie, Theresienstr. 41, Tel.: 2180-4259; E-Mail: b.scheu@lmu.de

Gäste:

Gabriele Appel, Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483; E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Hildegard Adam, Zentrale Studienberatung „Studieren mit Kind“, Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Studentische Vertreterinnen für die Konferenz der Frauenbeauftragten

Adelphia Nierhoff-King

Viktoria Szabo

Sina Schuhmacher

Louisa Hugenschmidt

Franziska Steib

Kontakt: konf-frauen@stuve.uni-muenchen.de

Adressen Beratungsstellen der LMU

Konfliktbeauftragte für Studierende

Prof. Dr. Stephan Lessenich: Institut für Soziologie (Fakultät 15), Konradstr. 6, Raum 205, 80801 München, Tel.: 2180-5947

E-Mail: stephan.lessenich@soziologie.uni-muenchen.de

Vertreterin:

Dr. Katharina Kugler: Department Psychologie (Fakultät 11), Lehrstuhl Wirtschafts- und Organisationspsychologie, Leopoldstraße 13, Raum 3115, 80802 München, Tel.: 2180 - 5239

E-Mail: katharina.kugler@psy.lmu.de

Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5181;

E-Mail: Dieter.Frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;

E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

PD Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;

E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München

Dipl.-Psych. Anna-Maria Ludescher, Dipl.-Psych. Ingeborg Rubner und Dr. Rudolf Tauscher: in den Räumen der Psychosozialen und Psychotherapeutischen Beratungsstelle im Beratungszentrum im Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Tel.: 357135-40; E-Mail: psycho-beratung@studentenwerk.mhn.de.

Sprechzeiten: Anmeldezeiten für telefonische oder persönliche Beratung Mo–Fr: 9–12 Uhr, Erreichbarkeit außerhalb dieser Zeiten per E-Mail. Es besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückrufnummer angeben.

Beratungsstelle des Betriebsärztlichen Dienstes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMU

Ellen von Rebeur-Paschwitz: Goethestr. 31; Tel.: 2180-73913;

E-Mail: Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de

Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung

Anna Raab: Leopoldstr. 15, Tel.: 2180-2073 (Sekretariat); E-Mail: araab@stuve.uni-muenchen.de / gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de

Sprechstunden siehe Website

ZHS Zentraler Hochschulsport München

Selbstverteidigungskurse: Es werden einfache, aber effektive Verteidigungstechniken für die wichtigsten Situationen geübt, die speziell auf Frauen ausgerichtet sind. Rollenspiele, die im Zusammenhang mit der Selbstverteidigung stehen, ergänzen die technisch-taktische Schulung. Besonders im Vordergrund steht das Selbstbehauptungstraining. Die Kurse selbst sind für Studierende kostenfrei, es ist lediglich erforderlich, am Semesterbeginn eine Marke für den Hochschulsport zu erwerben.

Nähere Informationen unter: https://www.buchung.zhs-muenchen.de/angebote/aktueller_zeitraum_0/_Selbstverteidigung.html

Adressen
außerhalb der LMU

**Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Bildung und
Kultur, Wissenschaft und Kunst für die Förderung der
Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft**

MRin Dr. Astrid Krüger, Tel.: 2186-2034,
E-Mail: Astrid.Krüger@stmwfk.bayern.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92465; E-Mail: gst@muenchen.de

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 721 18 81;
E-Mail: info@frauenakademie.de; Internet: www.frauenakademie.de

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05;
E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Frauenstudien München e.V.

Balanstr. 39, 81669 München, Tel.: 448 13 51,
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63,
E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; Internet: www.fraueninteressen.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63;
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de; Internet: www.frauenverbaende.de

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Gruppe München: Dr. Bettina Marquis, Speicherseestr. 84, 85652 Landsham,
Tel.: 903 18 10; E-Mail: bettina.marquis@web.de

Frauencomputerschule AG

Hanauerstr. 30, 80992 München, Tel.: 167 55 89; E-Mail: info@fcs-m.de

Frauengesundheitszentrum

Grimmstr. 1, 80336 München, Tel.: 129 11 95;
E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.fgz-muc.de

**Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am
Institut für Rechtsmedizin der LMU**

Nußbaumstr. 26, Tel.: 2180-73011, Vorherige telefonische Kontaktaufnahme
zur Terminvereinbarung notwendig! E-Mail: gewaltopferambulanz@med.uni-
muenchen.de

Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo – Fr: 10 – 23 Uhr, Sa/So: 18 – 2 Uhr,
Tel.: 76 37 37; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

Frauentherapiezentrum (FTZ)

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0; E-Mail: info@ftz-muenchen.de,
Internet: www.ftz-muenchen.de

violentia

Neue Beratungsstelle des FTZ: violentia Beratung für Frauen, die in Partner-
schaften Gewalt ausüben, Implersstr. 38, 81371 München, Tel.: 520317-44,
E-Mail: violentia.beratungsstelle@ftz-muenchen.de

KOFRA

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450;
E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, Internet: www.kofra.de

Opferschutzkommissariat der Polizei

Beratung und Hinweise auf weitere Hilfsangebote (auch anonym!)
Tel: 089/2910-4444 (Mo-Do 8 - 11 h und 13 - 15 h; Fr 8-11h)

Notizen